

Farmer, 40er,
im Edmonton
wechsel mit
Schulpflichtiger
erzogen, kein
abreißere: A. D.,
te, Münster, Sask.

rauen!

WATKINS
halt-M. d. zimen,
ürze, Toilette-
Parfüme, ferner
Sieh u. Geflügel.
der größten Fir-
der We t. Wir
ahre im Geschäft.
en finden unsere
erkantheit. Ich
en Häusern.
en Wagen mit der
Aufsicht.

nningham,
kins Man",
umboldt, Sask.

Beleuchtungs-
e zusammen.
Ihrer Nähe.

Beleuchtung.
ge 16 bis 22.

ip mein Motto:
KE, SASK.
Lighting.

AND
ER
GUE
222
W
BY

...
PY
Y

N CO
CANADA

MEAN
MERS

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In Per. Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu
1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.

Kolportagen werden zu 20 Cents pro
Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlaffende katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
dingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.f.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. ten + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. ten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 27. Münster, Sask., Donnerstag den 18. August 1921. Fortlaufende No. 911.

St. Peters Bote,

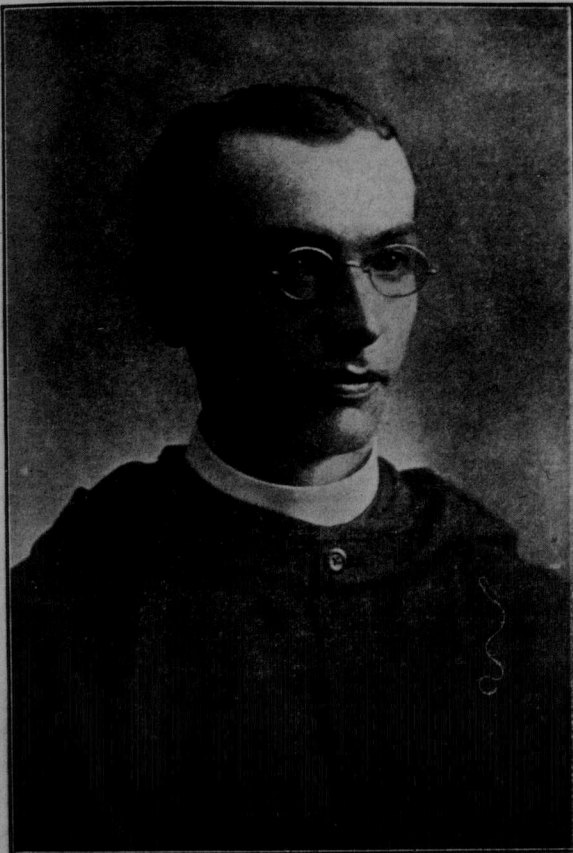
the oldest Catholic newspaper in
Saskatchewan, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch
for first insertion, 50 cents per inch
for subsequent insertions. Reading
Notices 20 cents per count line.
Display advertising \$2.00 per inch for
4 insertions, \$20.00 per inch for
one year. Discount given on large
contracts. Legal Notices 12 cts. per
agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

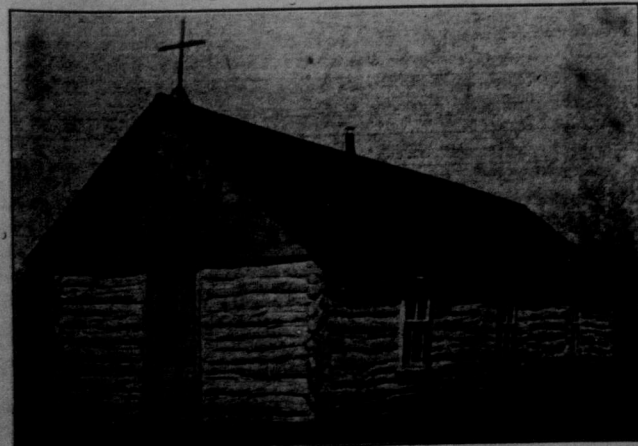


Der hochw. P. Chrysostomus Hoffmann, O.S.B., der erste Seelsorger in Dead Moose Lake.

Kirchweihe und Firmung in der Mariä Himmelfahrts-Gemeinde.

Gleichwie ein Eisenbahnzug nicht fortwährend durch einsame Län-
den, raue Felsengebirge und wilde Sumpfgelände dahineilt, sondern
den Passagieren auch grüne Auen, duftende Gärten, goldene Weizen-
felder und sich weit hin ausdehnende Städte zeigt, ebenso gibt es auch
für eine jegliche Christengemeinde in ihrem Laufe durch die Jahre der
Zeit nicht immer Entbehrungen und Opfer, Mühseligkeiten und Stra-
pen, sondern es kommen auch für sie die Tage der Freude und des
Trostes, die Tage der Vergeltung und des Jubels, an denen jedes Herz
neu belebt, erquickt und gestärkt aufsteht. Ein solcher Tag der Vergel-
tung und Freude war für die Mariä Himmelfahrts-Gemeinde Montag,
der 15. August, denn an jenem Tage vollzog der hochw. Herr Abt-
Ordinaris Michael Ott, O.S.B., von Münster die feierliche Weihe der
neuen prächtigen Mariä Himmelfahrts-Kirche von Dead Moose Lake
und spendete hierauf einer Anzahl von jungen Leuten das hl. Sakrament
der Firmung.

Wie die meisten Pioniere der St. Peters Kolonie, so mußten sich
auch die Pioniere der Mariä Himmelfahrts-Gemeinde einer Menge von
Beschwerden und Entbehrungen unterziehen. Schon am 1. Okt. 1902
war der hochw. P. Bruno, O.S.B., nachmaliger Abt des St. Peters Klo-
sters, in Begleitung der Herren John und Moritz Höfchen auf der Süd-
westseite der jetzigen Mariä Himmelfahrts-Gemeinde und fand Land und
Boden für Ackerbau vortrefflich geeignet. Selbstverständlich waren zu
jener Zeit die gegenwärtigen Ansiedler noch nicht im Besitze ihrer Heim-
stätten. Erst im Jahre 1903 kamen sie wie die wandernden Nomaden-
völker dahergezogen mit Weib und Kindern, mit Pferden und Rindern,
mit Sack und Pack. Die auf der Ostseite des Dead Moose Lake mit
zahllosen Blumen bewachsene Prairie lagte dem Neuanfänger zwar
holdvoll entgegen, aber es gab weiter auch nichts, als eine reizende Ge-



Die erste Kirche zu Dead Moose Lake, gebaut in 1903.

gend mit kleinen Poppelwäldchen, in denen muntere Gäschen ihre Männ-
chen machten, und Tausende von wilden Enten und Gänsen, die sich in
dem großen Dead Moose Lake wuschen und badeten und sich dann wie-
der wie in einem Spiegel betrachteten. In der ganzen Umgegend sah
man keine Häuser, keine Acker und Getreidefelder, keine Wege und
Automobile wie heute, keine Schule, aber auch keine Kirche. Am Sonn-
tag ertönte keine Glocke und man sah weder Priester noch Kirchengänger.
Kurz, diese Gegend war seit Erschaffung der Welt von keinem zivilisier-
ten Volke bewohnt. Gebäude zu errichten und das edle Samenfrucht
dem jungfräulichen Boden anzuvertrauen, sollte die Aufgabe der an-
kommenden Pioniere sein. Und diese kamen im Jahre 1903. Die er-
sten Ansiedler hier waren: Lorenz J. Lindberg, Aug. Möller, John B.
Kraus, Heinrich Froelage, Heinrich Lehmeister, Peter Funk, Karl Lind-
berg, Franz Waffinger, Geo. Kiederer, Caspar Feltin, Alois Frank,
Mich. Burton, John Müller und Nic. Eichens. Lorenz Lindberg war
der erste. Fred Distel wohnte dem ersten Gottesdienste im jetzigen
Münster am Christi Himmelfahrtsfeste, am 21. Mai 1903 bei.

Allen Anfang ist schwer. Die Pioniere mußten entweder im Freien
oder in Zelten kochen, essen, arbeiten und schlafen. Die Pferde und
Haustiere wurden mit einem Seile an einem in die Erde getriebenen
Pfahl befestigt. Alle Gerätschaften und Lebensmittel mußten 80 Me-
ilen mit Pferden oder Ochsen von Rosthern aus auf die Heimstätte ge-
fahren werden. Eine solche Fahrt nahm gewöhnlich eine ganze Woche
in Anspruch. Die Frau oder die Kinder mußten dann allein zurückblei-
ben, die wenigen herbeigeschafften Nahrungsmittel zu hüten und den arm-
seligen Haushalt zu führen. Auch waren die Wege nach Rosthern nicht
mit Ziegelfesteinen gepflastert. Viele blieben öfters mit ihren Fuhrwer-
ken im Moraste stecken. Ferner zeigte die Sonne nicht immer ein freund-
liches Gesicht. Der Pionier mußte ein Wohnhaus für sich und seine
Familie aufführen und einrichten und einen Stall für seine Tiere bauen.
Er mußte Bau- und Brennholz herbeischaffen und Land aufbrechen, um
dasselbe im darauffolgenden Frühjahr einsäen zu können. Er mußte
einen Keller haben und einen Brunnen graben. Ja, sogar im Schnee
mußte mancher noch Heu mähen.

Aber wo blieben Kirche und Schule? Die Schule mußte einfach
unter den obwaltenden Umständen vorläufig ausbleiben und Gottesdienst
wurde in dem Wohnhause des Herrn Lorenz Lindberg abgehalten. Am
19. Juli 1903 las der hochw. P. Prior Alfred, O.S.B., dortselbst die er-
ste hl. Messe. Nach dem Gottesdienste wurde eine Versammlung abge-
halten, bei der folgende Herren als Kirchenvorsteher gewählt wurden:
Aug. Möller, John B. Kraus und Heinrich Froelage. Nach der Wahl
der Kirchenvorsteher wurde von denselben ein Platz für die zu erbauende
Kirche gesucht. Da sich für das R. W. 1 von Sektion 34, T. 38, R. 22
noch kein Heimstätte gefunden hatte, so wurde diese Viertelsektion als
geeigneter Platz für die Kirche bezeichnet. Demgemäß ließ der hochw. P.
Prior Alfred Mayer dieses Land dem hochw. P. Bruno Dörfler, O.S.B.,
als Heimstätte zuschreiben. Herr John B. Kraus baute eine Art Laub-
hütte darauf, um den Platz erkennen zu lassen und als in Beschlag
genommen zu bezeichnen.

Am 2. Aug. 1903 fand der zweite Gottesdienst statt. Der hochw. P.
Chrysostomus zelebrierte eine Frühmesse um 7 Uhr, während der hochw.
P. Bruno den Gottesdienst um 10 Uhr hielt. Die Zahl der Anwesenden
betrug sich auf 25 bis 30 Personen.

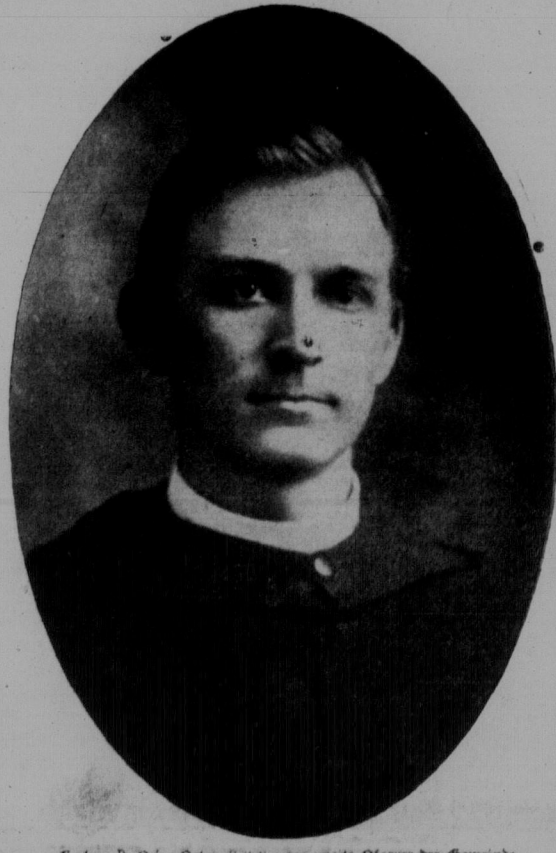
Am 9. August 1903 nachmittags fand durch den hochw. P. Peter,
O.S.B., welcher tags zuvor den Gottesacker bestimmt hatte, die erste Be-
erdigung statt. Das zweijährige Töchterchen der Familie John B.
Kraus war nämlich an Magenträmpfen gestorben. Der Vater zimmer-
te aus Brettern selbst den Sarg und der Bruder der Verstorbenen, Ge-
org Kraus, grub das Grab.

Auch am 16. und 30. August 1903 hielt der hochw. P. Chrysostomus
hier Gottesdienst. Die Kollekte, welche am 16. Aug. für den hl. Vater
aufgenommen wurde, belief sich auf \$6.55. Am 13. Sept. hielt P. Prior
Alfred den Gottesdienst und am 18. Okt. P. Peter, während am 1. und
2. Nov. der hochw. P. Dominik Homann hier den Gottesdienst versah.
Zwei- oder dreimal fiel der zweiwöchentliche Gottesdienst aus nicht zu
vermeidenden Ursachen aus.

Zum ersten Seelsorger der Mariä Himmelfahrts-Gemeinde wurde
der hochw. P. Chrysostomus ernannt, welches Amt er auch getreulich
ver sah bis zum 19. Febr. 1905. Ihm folgte als zweiter Pfarrer P. Pe-
ter. Am hochheiligen Weihnachtsfeste 1903 konnte zum ersten Male in
dem neuerbauten Blockkirchlein, 16x32 Fuß groß, die hl. Messe zele-
briert werden. Fast bis Mitternacht wurde tags vorher gearbeitet,
um es einigermaßen für diese Feier gebührend auszustatten. Die
Aufstellung einer Krippe war nicht notwendig, war ja doch das
Kirchlein selber ein Kripplein, in dem der göttliche Heiland seine
Wohnstätte aufschlagen sollte. Die Hauptarbeiten beim Bau des
Blockkirchleins besorgten John B. Kraus und Geo. Kiederer. Die
Kosten des Kirchleins beliefen sich auf \$287.70 und um diese zu
decken, stredte Alois Frank der Gemeinde die Summe von \$250.00
vor. Den Altar baute John B. Kraus. Schon im Nov. 1904
mußte das Kirchlein um 8 Fuß verlängert werden.

Das erste Hochamt im Blockkirchlein zelebrierte der hochw. P.
Chrysostomus am 21. Aug. 1904. Bei dieser Gelegenheit empfing
das Töchterlein des Heinrich Kalthof die erste hl. Kommunion.
Geo. A. Münch mit seinen zwei Söhnen Georg und Philipp aus
der Klostergermende waren die Sänger. Die erste Taufe wurde
der Cäcilia Froelage am 20. Sept. 1903 gespendet. Die erste
Hochzeit in der Gemeinde feierten am 13. Juni 1904 Georg Kieder-
er und Katharina, geb. Frank.

In der Person des F. A. Strüby erhielt die Mariä Himm-
fahrts-Gemeinde auch einen tüchtigen Organisten. Am 2. Nov.
1904 wurde der erste feierliche Gottesdienst mit Orgelbegleitung



Hochw. P. Prior Peter, O.S.B., der zweite Pfarrer der Gemeinde.

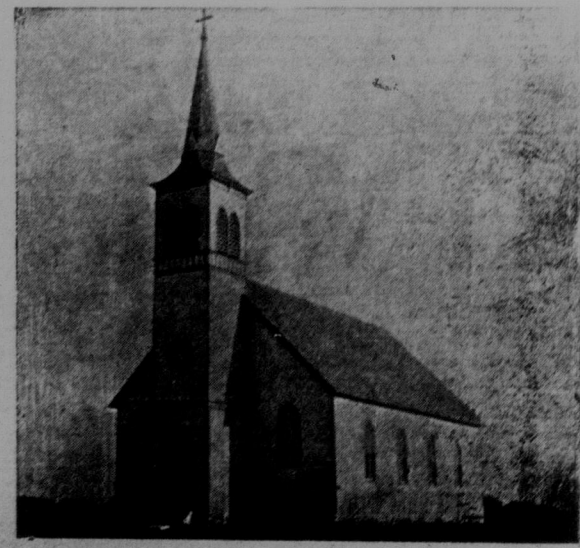
abgehalten. Herr Strüby stellte hierzu keine eigene Orgel der Kirche
zur Verfügung. Der erste Weidner war Leo Wifler. Vom Herbst
1905 an dienten alsdann bei der hl. Messe Frank und Martin Strüby.

Der Pfarrer logierte bei seinen regelmäßigen zweiwöchentlichen
Besuchen bei L. J. Lindberg, wo er auf dem Bretterboden des Laden-
gebäudes schlief. Vom 19. Febr. 1905, von der Zeit an, wo P. Peter
Pfarrer wurde, bis ausgangs Mai desselben Jahres fand der Pfarrer
Unterkunft im Wohnhause des Jol. Wifler, bis endlich Frau Elisabeth
Bittmann, welche mit ihren zwei Söhnen Heinrich und John in der Na-
he der Kirche ein Haus erbaut hatte, ihm gütliche Aufnahme gewährte.
Da es P. Bruno unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich war,
den von der Regierung vorgeschriebenen Verpflichtungen nachzukom-
men, so sträubte man sich nicht, als endlich Heinrich Bittmann die Bier-
tellektion, auf der die Kirche erbaut ward, für sich in Anspruch nahm.
Nachdem 10 Acres der Kirche von der Regierung bereits überwiesen
worden, schenkte Heinrich Bittmann darüber noch 30 Acres, welche die
Nordhälfte von R. 13 und 14 einer Sektion bilden.

Um den Lesern einen Begriff von der Armut des ersten Kirchleins
der Mariä Himmelfahrts-Gemeinde zu geben, sei bemerkt, daß der Prie-
ster für eine lange Zeit gezwungen war, auf einem Nagelstahl sitzend die
Beichten zu hören. Gegen Ende des Jahres 1905 schenkte jedoch Frau
Elisabeth Hölthorst der Kirche einen bequemen Stuhl und Frau He-
dretta Günther präsentierte einen zweiten. Am Jahre 1906 wurden noch
zwei andere Stühle für die Ministranten geschenkt.

Gar bald erkannte man in der Gemeinde die Notwendigkeit und den
Segen einer Pfarrschule. So wurde denn im Frühjahr 1905 eine Pfarr-
schule gegründet, deren Vorsteher Heinrich Frank, Rob. B. Blume und

(Fortsetzung auf Seite 8.)



Die zweite Kirche zu Dead Moose Lake, gebaut in 1906.

Die rothe Maske

(1. Fortsetzung.)

Ein zweiter Akt ließ sich hören.

„Zwei“ rief er.

Stetig ging sein Gesicht mit

verflacht, aus seinen Augen glänzte

Wonne und ein Mund, unspielte

und tiefe Schen begann sich in das

Erstarrten, es schloß sich, und

weil er nicht mehr zu tun hatte

„Aber noch einmal sage ich: Was

ist das und was bedeutet es?“

„Nicht“, antwortete die Maske

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

des kleinen Topfes in einen sinnlosen

Becher, brachte diesen dem Mönch und

sagte zu ihm:

„Trinket, frommer Vater.“

„Was ist das?“

„Es ist Leben und Gesundheit —

trinket mit.“

Der gewürzte Wein verbreitete

einen süßen durchdringenden Geruch.

Der Mönch schmeckte nicht und leerte

den Becher auf einen Zug.

„Nun?“ fragte die Maske.

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Seht,“ hob er wieder an, „dies

habe ich von dem Boden aufgehoben,

als ich mich von meiner ersten

Erkenntnis wieder erhob.“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Seht,“ hob er wieder an, „dies

habe ich von dem Boden aufgehoben,

als ich mich von meiner ersten

Erkenntnis wieder erhob.“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

Eben zu halten. Wenn Ihr ordentlich sucht, so werdet Ihr bald im Grunde etwas finden. Dann bleibt Ihr stehen und lest sämtliche Gebete nacheinander auf; es sind deren viele. Wenn Eure Tische voll sind und Ihr nichts mehr seht, so kommt Ihr wieder.“

„Hast Du verstanden?“ fragte Mutter.

„Ja“, entgegnete Nicolas.

„Nun, dann geh schnell.“

Der lange Würdige hat einen Schritt und blieb dann stehen.

„Sind es deren wirklich viele?“

„Ja wohl.“

„Nun dann müßt Ihr mir nicht ein Stud geben, sondern zwei.“

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

„Was geht hier vor?“ murmelte Nicolas. „Was bedeutet dieses seltsame Geräusch?“

„Konfession“, antwortete Marquis. „Erhebt auch Ihr Eure Seelen und bittet den allmächtigen Gott, der das Leben der Könige und Königin eben so in seiner Hand hält, wie das der Armen und Bettler, und der das Gute eben ererbt hat.“

„Was wo? Ihr damit sagen?“

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Nicolas eilte die Leiter hinab und während des Hinabsteigens hörte man ihn, mit sich selbst sprechend, murmeln:

„Das sind vierhundert Gläser Brantwein.“

Es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf der anderen Seite des Wallgraben und der bleiche Schimmer seiner Laterne beleuchtete seinen Weg in der von dem Mönch angeordneten Richtung.

Die Letzte blieb bei Mutter.

„Gut, gut — Du sollst sie haben —“

geb nur.“

Vereinigte Staaten

Washington. Die Administration ist zu dem Entschlusse gekommen, den Frieden mit Deutschland durch einen Dreiparteienvertrag, der zwischen den Ver. Staaten, den alliierten Mächten und Deutschland abgeschlossen werden soll, zu bewerkstelligen. Der Vertrag soll den größten Teil der wirtschaftlichen Klauseln des Vertrages von Versailles enthalten, damit die Rechte der Ver. Staaten auf gleicher Grundlage mit denen der Alliierten gewahrt werden. Auch wird der Vertrag amerikanische Vertretung in der Entmähungskommission vorsetzen. Wenn die alliierten Mächte damit einverstanden sind, wird dieser Vertrag dem Senate vorgelegt. Im anderen Falle bliebe der Administration nichts weiter übrig, als auf den ursprünglichen Vertrag von Versailles zurückzufallen, mit Ausmerzung der Vorkriegsklauseln und anderen Abänderungen.

— Laut einer von Kriegesekretär Weeks dem Senate übermittelten Auskunft stehen noch 13,795 amerikanische Soldaten auf deutschem Boden. Bis zum 30. April des Jahres 1920, 744,511 für den Unterhalt dieser Besatzungstruppen.

New York. Eine epochemachende Erfindung eines Deutschen wurde kürzlich in der Columbia-Universität vorgeführt. Es ist eine automatische, elektrisch betriebene Nähmaschine, welche in 10 Sekunden sechsstelligen Zahlen dividiert. Es gab schon vorher Maschinen zum Dividieren, doch mußten dabei mehrere Manipulationen vorgenommen werden. Die neue Maschine besorgt alle Einzelheiten sichtbar und durch einen einzigen Fingerdruck.

Mandam, N. D. Mandam wurde von einem Wollbruch heimgeführt, der zur Folge hatte, daß das Wasser von den nahe gelegenen Anhöhen mit reißender Gewalt in die Straßen stürzte und diese drei Fuß hoch bedeckte. Der Schaden wird auf \$150,000 geschätzt; umgekommen oder verletzt scheint niemand zu sein. In den Kellern von Hotels, Warenhäusern und anderen Geschäften richtete das Wasser Schaden in Höhe von \$100,000 an; der sonstige Schaden beläuft sich ungefähr auf \$50,000 und wurde an Wohnhäusern, Stadteigentum, Straßenpflaster und Kanalisierung angerichtet. Der Sturm bedeckte ein Gebiet von 50 Meilen, von Glen Ullen bis Mandam; seine Breite war ungefähr 16 bis 20 Meilen. In Lyons, sieben Meilen westlich von Mandam, wühlte der Sturm tausende Tonnen Sand auf und verstreute ihn auf die Hauptgeleise der Northern Pacific Bahn. Hundert Arbeiter mußten vier Stunden lang arbeiten, um die Geleise wieder frei zu machen.

Minneapolis, Minn. Ueber die Explosionen in den Kanaltunnellen von Minneapolis, die durch welche bedeutender Schaden angerichtet und 60 Personen verletzt wurden, sind zwei verschiedene Untersuchungen im Gange, eine von der Minneapolis General Electric Company, in deren Tunneln die Explosionen erfolgten, die andere von den Stadtbehörden.

Beaumont, Tex. Durch ein über zwei Tage wütendes Feuer wurde hier viel im Werte von \$500,000 in vier Tanks zerstört. Es wurde durch einen Blitzschlag in einen 300,000 Gallon enthaltenden Tank verurteilt.

Borl. Zensusergebnis canadisch. Studie

Die Zensusbeamten haben vorläufig einen kurzen Bericht über die Bevölkerungszunahme in folgenden Städten erlassen:

1921 1911

Victoria, (City) .. 38,775 31,660

North Vancouver .. 9,987 8,196

Leithbridge .. 11,065 8,950

Brandon .. 29,372 23,132

Kingston .. 23,086 18,874

London .. 53,582 46,500

Stratford .. 15,587 12,946

Woodstock .. 9,669 8,320

Oshawa .. 11,562 7,473

Brantford .. 9,657 8,374

Hull .. 23,867 18,222

St. Hyacinthe .. 10,862 9,797

Sherbrooke .. 22,097 18,405

Westmont .. 16,587 14,579

Halifax .. 70,203 46,619

Charlottetown .. 12,329 11,203

Sprüh-funkten

(Besetzt für den St. Peter's Bote)

— Die Erziehung des Kindes beginnt mit dem Augenblicke, wann es die Augen zum Licht des Tages aufschlägt und sollte von diesem Momente an planmäßig und geregelt geleitet werden. Das Kind nimmt vom ersten Augenblicke des Lebens an alle äußeren Eindrücke nur durch die Sinne auf; die Seele, also Vater, Mutter und Geschwister, sollte nun die äußerste Sorge dafür tragen, daß die Sinne des Kindes, die empfänglich für Alles sind, durch nichts Unedles, Gemeines und Schlechtes berührt werden. Bewahrung vor schlechten Eindrücken dürfte also eine der ersten Regeln bei der Erziehung sein. Schonen vor Allem, was dem jungen Wesen schädlich werden könnte, und Vorführung alles dessen, was gut, edel und wahr ist. Die Erziehung im elterlichen Hause vom ersten bis zum siebenten Lebensjahre ist die wichtigste Zeit für das Kind, für den werdenden Mann und die erblühende Jungfrau.

— Man mag sagen über die Emanzipation der Frau was man will; die ihr von der Natur zugewiesene Stelle ist nicht die Knechtin der Welt; ihre Stelle ist und bleibt an der Familie. Sobald die Mütter dies voll und ganz verstehen lernen, werden sie die wirksamsten Mitarbeiter an einer besseren Gestaltung der gesellschaftlichen Zustände werden, und unterstützt durch den Einfluß und das gute Beispiel der Eltern werden Kirche und Schule umso erfolgreicher gegen die unter unserer jetzigen Jugend herrschende Sittenlosigkeit, Frechheit und geistige Verkommenheit ankämpfen.

— Es muß streng darauf geachtet werden, daß Kinder nicht durch Erzählungen von Spuk- und Geistergeschichten oder durch Trugreden, daß sie z. B. böse Menschen mitnehmen werden, wenn sie nicht artig sind, oder dergleichen geängstigt und aufgeregt werden.

— Wo katholische Zeitungen gelesen werden, herrscht reges katholisches Leben.

St. Peters Bote

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: In Kanada \$2.00 pro Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 pro Jahr. Einzelnummern 10c. Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Kummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgegestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:
ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1921 Kirchenkalender 1921

Juli	August	September
1. 1. Petrus Apostel	1. 1. Petrus Apostel	1. 1. Petrus Apostel
2. 2. Maria Heimsuchung	2. 2. Maria Heimsuchung	2. 2. Maria Heimsuchung
3. 3. Mariä Geburt	3. 3. Mariä Geburt	3. 3. Mariä Geburt
4. 4. Mariä Heimsuchung	4. 4. Mariä Heimsuchung	4. 4. Mariä Heimsuchung
5. 5. Mariä Heimsuchung	5. 5. Mariä Heimsuchung	5. 5. Mariä Heimsuchung
6. 6. Mariä Heimsuchung	6. 6. Mariä Heimsuchung	6. 6. Mariä Heimsuchung
7. 7. Mariä Heimsuchung	7. 7. Mariä Heimsuchung	7. 7. Mariä Heimsuchung
8. 8. Mariä Heimsuchung	8. 8. Mariä Heimsuchung	8. 8. Mariä Heimsuchung
9. 9. Mariä Heimsuchung	9. 9. Mariä Heimsuchung	9. 9. Mariä Heimsuchung
10. 10. Mariä Heimsuchung	10. 10. Mariä Heimsuchung	10. 10. Mariä Heimsuchung
11. 11. Mariä Heimsuchung	11. 11. Mariä Heimsuchung	11. 11. Mariä Heimsuchung
12. 12. Mariä Heimsuchung	12. 12. Mariä Heimsuchung	12. 12. Mariä Heimsuchung
13. 13. Mariä Heimsuchung	13. 13. Mariä Heimsuchung	13. 13. Mariä Heimsuchung
14. 14. Mariä Heimsuchung	14. 14. Mariä Heimsuchung	14. 14. Mariä Heimsuchung
15. 15. Mariä Heimsuchung	15. 15. Mariä Heimsuchung	15. 15. Mariä Heimsuchung
16. 16. Mariä Heimsuchung	16. 16. Mariä Heimsuchung	16. 16. Mariä Heimsuchung
17. 17. Mariä Heimsuchung	17. 17. Mariä Heimsuchung	17. 17. Mariä Heimsuchung
18. 18. Mariä Heimsuchung	18. 18. Mariä Heimsuchung	18. 18. Mariä Heimsuchung
19. 19. Mariä Heimsuchung	19. 19. Mariä Heimsuchung	19. 19. Mariä Heimsuchung
20. 20. Mariä Heimsuchung	20. 20. Mariä Heimsuchung	20. 20. Mariä Heimsuchung
21. 21. Mariä Heimsuchung	21. 21. Mariä Heimsuchung	21. 21. Mariä Heimsuchung
22. 22. Mariä Heimsuchung	22. 22. Mariä Heimsuchung	22. 22. Mariä Heimsuchung
23. 23. Mariä Heimsuchung	23. 23. Mariä Heimsuchung	23. 23. Mariä Heimsuchung
24. 24. Mariä Heimsuchung	24. 24. Mariä Heimsuchung	24. 24. Mariä Heimsuchung
25. 25. Mariä Heimsuchung	25. 25. Mariä Heimsuchung	25. 25. Mariä Heimsuchung
26. 26. Mariä Heimsuchung	26. 26. Mariä Heimsuchung	26. 26. Mariä Heimsuchung
27. 27. Mariä Heimsuchung	27. 27. Mariä Heimsuchung	27. 27. Mariä Heimsuchung
28. 28. Mariä Heimsuchung	28. 28. Mariä Heimsuchung	28. 28. Mariä Heimsuchung
29. 29. Mariä Heimsuchung	29. 29. Mariä Heimsuchung	29. 29. Mariä Heimsuchung
30. 30. Mariä Heimsuchung	30. 30. Mariä Heimsuchung	30. 30. Mariä Heimsuchung
31. 31. Mariä Heimsuchung	31. 31. Mariä Heimsuchung	31. 31. Mariä Heimsuchung

Gebotene Feiertage.	Gebotene Fasttage.
Neujahr, Samstag 1. Januar.	Quatembertage: 16., 18., 19. Februar.
Erntedankfest, Donnerstag 6. Januar.	18., 20., 21. Mai.
Christi Himmelfahrt, Donnerstag 5. Mai.	21., 23., 24. Septemb.
Michaelis, Dienstag 1. Nov.	14., 16., 17. Dezemb.
Abend. Empfängnis, Donnerstag 8. Dez.	40-tägige Fasten: 9. Febr. bis 26. März.
Weihnachten, Sonntag 25. Dez.	Vigil - Fasttage: 14. Mai, 31. Oktober, 24. Dezember.
Anderer Feite.	Wochentage des Monats-Anfangs:
Erntedankfest, Sonntag, 23. Januar.	1. Jan. Samstag. 1. Juli Freitag.
Michermittwoch, 9. Februar.	1. Febr. Dienstag. 1. Aug. Montag.
Aschermittwoch, 25. März.	1. März Dienstag. 1. Sept. Donnerstag.
Erntedankfest, 15. Mai.	1. April Freitag. 1. Okt. Samstag.
Erntedankfest, Donnerstag 26. Mai.	1. Mai Sonntag. 1. Nov. Dienstag.
Erntedankfest, Freitag 3. Juni.	1. Juni Mittwoch. 1. Dez. Donnerstag.
Erntedankfest, Mittwoch 2. November.	
Erntedankfest, Sonntag, 27. November.	

Offizielle Mitteilung!

Der hochw. Kapitular der Diözese Prince Albert und Saskatchewan wird vom 20. bis 27. August von Humboldt abwesend sein, um den jährlichen hl. Exerziten des Sakramentes in Prince Albert zu besuchen. Dringende Mitteilungen des Regularien möge man daher während dieser Zeit an das Bischöfliche Palais in Prince Albert senden. Nach dem 27. August ist er wieder in Humboldt zu sein. A. G. Hamel, ptre. Sectr.

Kein Verstoß für Kinder. In fast allen englischen Zeitungen des Landes kann man täglich in einem eigenen dafür vorgesehenen „Briefkasten“ Anfragen von Jüngern, Zwölf- und Fünfzehnjährigen lesen, etwa folgender Art: „Ich bin furchtbar verliebt (very much in love) in einen jungen Mann, gebe aber noch in die Schule. Was kann ich tun, um zu erfahren, ob er mich auch wirklich liebt? Wie tief muß nicht nur die Liebe, sondern die ganze Nation stehen, daß solches Zeug gedruckt, gelesen und mit „Kitschblättern“ beantwortet werden kann? Zur teilweisen Erklärung dieser aus Widerliche grenzenden Tatsachen muß allerdings in Rechnung gezogen werden, daß vielen Kindern, sobald sie nur einigermaßen lesen können, die Zeitung in die Hand gedruckt wird, damit sie wissen, „was in der Welt vorgeht, auf daß sie sich bei Zeiten ein Urteil bilden können.“ Ob die von der Presse im Uebermaß breit getretenen Ehefandale, Scheidungen und hundert anderen schmutzigen Dinge den geeigneten Verstoß für unreife Kinder bilden, da nach wird nicht gefragt.

Kirchliches.

St. Vincent, Pa. In der Erzabteikirche wurde am 25. Juli das diamantene (60jährige) Priesterjubiläum des Benediktinerpater Weinrad Jegale, bei bestem Wohlbefinden des Jubilars, feierlich begangen. Nicht nur seine Ordensbrüder, sondern Geistliche und Laien aus allen Teilen des Landes, überreichten ihm mündlich wie schriftlich ihre Glückwünsche. P. Weinrad ist am 9. September 1836 zu Dürmentingen in Württemberg, Diözese Rottenburg, geboren, kam am 20. Dezember 1854 nach Amerika, trat hier in den Orden und empfing am 25. Juli 1861 in Chicago die Priesterweihe. Seine Profek legte er im folgenden Jahre, am 7. August ab. Er war seitdem in Chicago, Baltimore, Pueblo, Colo., Pittsburg und Rea- nette, Pa., in der Seelsorge tätig und lebt nun zurückgezogen im Kloster. Er nimmt noch immer ein tätiges Interesse an allen Vorgängen der Welt.

Beatty, Pa. Unter den hochw. Benediktiner-Vätern der Erzabtei sind folgende Ernennungen gemacht worden: Die hochw. Pater Otto Wendell, Eduard Wensstrup, Sean- der Bail, Cletus Crawford und Damian Whelan, die am 26. Juni ordiniert worden sind, werden in der Erzabtei St. Vincent stationiert und in verschiedenen Klassen des Kollegiums als Professoren tätig sein. Hochw. P. Richard Kraus ist an die St. Johanneskirche in Sum- merhill, Pa., berufen worden; P. Martin Singer nach Carrolltown, Pa.; P. Candidus Eichenlaub nach Longmont, Colo.; P. Aloys Luther, Kaplan der Benediktiner-Schwester in Erie; P. Claudius Garey, Assi-

stent in Carrolltown; P. Lorenz Rogan, Assistent an der St. Marien- kirche, Pittsburg; P. Franz Kerling, Assistent an der Altarsakra- mentalkirche in Greensburg; P. An- ton Wirtner, Kaplan in Monte Cas- sino, Covington, Ky.; P. Alphonse Brandtetter, Professor im St. Vin- cent Kolleg; P. Johann Miller, Dis- ziplinarian im Kolleg; P. Fabian Heid, Professor im Kolleg; P. Lukas Eichenlaub, Assistent an der 14. Hl. Rochus-Kirche in Baltimore, Md.; P. Bernardin Bendt, Kaplan, St. Johannes Allgemeines Hospital, Pittsburg; P. Innocent Mangus, Assistent, St. Bernard, Hastings, Pa.; P. Suitbert, Kaplan im Alten- heim der kleinen Schwestern der Armen, Pittsburg.

Brooklyn, N. Y. Der hoch- w. Dr. Bischof Charles Edward McDonnell, Oberhirte der Broo- klyn Diözese, ist im Alter von 67 Jahren in Brentwood, N. Y., aus dem Leben geschieden.

Helen, Mont. Dem Diözesan- kanzler Jos. C. Wülfing ist vom Hl. Vater die Würde eines Geheim- kammerers Sr. Heiligkeit mit dem Titel Monsignore verliehen worden. Der neue Monsignore stammt aus Dubuque, Ia., und ist seit 13 Jah- ren als Pfarrer in der Diözese St. Helena tätig.

Bismarck, N. D. Der Bene- diktinerpater Anselm Kälin von Ri- chardton hat sich nach dem Süden begeben und wird voraussichtlich ein anderes Arbeitsfeld im Auftrag sei- nes Abtes, des hochw. Ignaz Conrad von New Subiaco, Ariz., übernehmen. Er hat seit letzten Herbst im Kloster zu Richardton die Stelle des Professors der theologi- schen Fächer sowie auch das Amt des Novizenmeisters und Frater- infruktors innegehabt.

Siou City, Ia. Die Heim- suchungsgemeinde zu Humboldt hat eine neue Schule errichten lassen. Die Kosten, rund \$60,000, wurden aus einem Vermächtnis des verstor- benen Dennis Hession bestritten. Dieser vermachte der Gemeinde \$150,000 für den Bau einer Schule, einer Kirche und eines Pfarrhauses. Kirche und Pfarrhaus sollert dem- nächst ebenfalls aufgeführt werden.

Crofton, Minn. Den Bene- diktinerhochw. dieser Diözese ist gestattet worden, eine eigene Kom- munität zu bilden.

Des Moines, Ia. Am 4. Juli starb, wie bereits gemeldet, im Erzabtei- haus Lissa bei Feldkirch (Vorarlberg) der in weitesten Kreisen bekannte P. Joh. Bapt. Aidenbrenner, S.J. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Volksmissionäre unserer Tage heim- gegangen. Er war geboren am 27. September 1843 in Neunburg v. Wald in der Oberpfalz und studierte in Witten und Regensburg. Als Pfarrer trat er 1867 in die Gesell- schaft Jesu und machte als Feld- missionar den Krieg 1870-71 mit. Nachdem er, 1871 bis 1874, seine Studien in Maria Laach und Dittm- hall erledigt hatte, widmete er sich zunächst der Seelsorge in Preston und war dann vier Jahre in den Vereinigten Staaten, zuletzt bei den Indianern in Wyoming, tätig. Im 1886 wurde er nach Deutschland zu- rückgerufen.

Deutschland. Prälat Dipe ist in Münster, Westf., aus dem Leben geschieden. Er war am 16. März 1851 zu Hanemide im westf. Kreise Dipe geboren, besuchte das Gym- nasium zu Paderborn und die Uni- versität Würzburg und promovierte als Doktor der Theologie und Ju- risprudenz. In Würzburg empfing er auch die Priesterweihe. In den Jahren 1878 - 1880 war er Kap- lan am Campo Santo in Rom, übernahm dann, nach Deutschland zurückgekehrt, die Redaktion der Zeitschrift „Arbeiterwohl“ in Mün- chen-Gladbach. 1893 ernannte ihn Papst Leo XIII. zum Apostolischen Protokollar. Er wurde an die Uni- versität Münster berufen und 1891 als Mitglied des Reichstags gewählt für Düsseldorf-M. Gladbach. Trotz seiner vielfachen und angestrengten Tätigkeit als Professor und Reichs- tagsmitglied, verfaßte er noch zahl- reiche Schriften.

Breslau. Die „Schlesische Ztg.“ meldet aus Baugen: Das Weiskner bischöfliche Kapitel bei St. Peter in Baugen teilt mit, daß der päpstliche Stuhl zum Bischof des wieder errichteten Bistums Weiskner, das fortan seinen Sitz in Weiskner haben wird, Dr. theol. und phil. Christian Schreiber, derzeit Regens im Fuldaer Priesterseminar, ernannt hat.

Lugoburg. In der lugem- burgischen Kammer ist ein Schulge- setz angenommen worden, das das Verbot der Erteilung des Religions- unterrichtes durch die weltlichen Lehrpersonen aufhebt; letztere kön- nen wiederum, falls sie es wünschen und im Besitze der Religio canonica sind, Religionsunterricht erteilen. In gerecht denkenden Kreisen Lu- goburgs ist man über diese Ent- scheidung sehr erregt.

Rom. Der Hl. Vater hat vor- einiger Zeit durch die Epistola Apo- stolica „Maximum illud“ vom 30. November 1919 an der Theologi- schen Fakultät des Päpstlichen Kol- legium Urbanum de Propaganda Fide einen eigenen Lehrstuhl für Missionswissenschaft errichtet. Die- ser Lehrstuhl ist nunmehr dem hochw. P. Laurentius Kilger, O.S.B., aus der Kongregation von St. Ottilien übertragen worden. P. Laurentius Kilger studierte an den Universitä- ten Münster und München.

Der Papst erlucht in einem Appell an die Christenheit um Hilfe für die von Hunger und Pest heimgesuchten Russen. Dieser Appell ist in einem an Kardinal Gas- parti, den päpstlichen Staatssekre- tar, gerichteten Briefe enthalten, in welchem alle christlichen Völker aufgefordert werden, freigiebig zur Linderung der Not beizutragen. Kardinal Gasparti wird in dem Briefe instruiert, die Angelegenheit unverzüglich den Regierungen der verschiedenen Länder zu unterbreiten zwecks eines prompten und gemein- samen Vorgehens „im Namen des göttlichen Erlösers, welcher sein Blut dahingegeben hat, um uns alle zu Brüdern zu machen.“

Der Kardinal Gasparti hat dem Präsidenten der lettischen Re- publik eine电tunde überreicht, durch die der Vatikan diesen Staat aner- kennt.

Der Papst ernannte kürzlich Mgr. Gajomo Garavali zum Erz- bischof von Syrakus. Er ist mit 35 Jahren wohl der jüngste Erzbischof der Welt.

Im Vatikan wurde die Ernennung des hochw. Mgr. Samuel A. Stritch, Rektor der Kathedral- gemeinde zu Nashville und Kanzler der Diözese Nashville, zum Bischof von Toledo offiziell bekannt ge- geben.

Die französischen Blätter stellen fest, daß es dem großen Bischof Ro- rum von Trier gelungen ist, in Rom die Vertretung des Saargebietes von der Diözese Trier zu verhindern. In einem späteren Zeitpunkt werde aber Saarbrücken in Personalunion mit der Diözese Metz vereinigt wer- den.

St. Peters Kolonie

Annahme im. Unser Gemeinde- Vikar hat trotz der schon länger anhaltenden ungünstigen Wetter- periode ganz außergewöhnlich vom Wetter begünstigt und konnte des- halb auch einen ungehinderten Ver- lauf nehmen. Der Besuch war des- halb auch sehr gut, wenn auch die Teilnahme der letzten Jahre nicht erreicht wurde. Unsere Gemein- demitglieder waren wohl die meisten anwesend und im Laufe des Nach- mittags trafen auch noch zahlreiche Besucher von auswärts ein. Die hochw. PP. Brigr Peter und Ma- thias von Münster, Dominik von Humboldt, unser früherer Pfarrer, und Joseph von Engelfeld beehrten uns mit ihrem Besuche. Unsere Musikkapelle konzertierte fleißig und zeigte auch weitere Fortschritte im Vortrag von neuen schönen Musi- kstücken. Unsere Frauen und Jung- frauen hatten für Speisen und Be- dienung der Gäste in vollkommenster Ordnung Sorge getragen. Auch war für allerlei Unterhaltung treff- lich gesorgt und wer bei all diesen tüchtig durstig wurde konnte auch in dieser Hinsicht vollkommen zu- frieden gestellt werden. Aus dem veranstalteten Base Ball Spiel gin- gen die vortrefflichen Spieler un- serer Nachbargemeinde St. Gregor als Sieger hervor; das Resultat wurde denselben vonseiten unserer Spieler in vornehmer Vorurteils- losigkeit auch gerne zugebilligt. So verließ unser Gemeindefest dank dem schönen einmütigen Zusammenwir-

ken auf das schönste und kann das finanzielle Ergebnis, wenn die jetzigen ungünstigen Verhältnisse in Betracht gezogen werden, noch ein recht günstiges genannt werden.

Humboldt. Einer der Zwei- lingeknaben der Frau Batony, die kürzlich im St. Elisabeth Hospital das Licht der Welt erblickten, ist am Sonntag, den 14. August gestorben und wurde am Dienstag dieser Woche begraben.

Am Montag dieser Woche ist Frau Catharina Dietz gestorben. Die Beerdigung fand am 17. Aug. auf dem kath. Kirchhofe in Hum- boldt statt.

In der Mahlmühle zu Hum- boldt wurden kürzlich einige Ver- änderungen gemacht. Eine der neuesten Verbesserungen besteht darin, daß sie in kurzer Zeit von einer Weizenmahlmühle in eine Roggenmahlmühle umgeändert wer- den kann. Das Experiment wurde letzte Woche ausprobiert, als eine Waagenladung Roggen, der in hiesiger Gegend gewachsen ist, ge- mahlen wurde. Als dieses Roggen- mehl geprüft wurde, stellte sich heraus, daß es besseres Mehl war, als man irgendwo kaufen kann. Das Roggenmehl ist in größerer oder geringerer Quantität hier zu haben zu \$5.00 per 100 Pfund.

Münster. Der sechsjährige Sohn Fritz des Peter Weber hatte letzte Woche das Unglück, seinen Arm zu brechen.

In der vergangenen Woche hat der 1. Gott uns mit dem herr- lichen Erntedankfest beglückt. Ver- einzelte Farmer fingen daher auch schon in fast jeder Gemeinde der St. Peters Kolonie an mit dem Schneiden ihres Getreides. In dieser Woche sind allenthalben die „Bunder“ im Gange. Das fühlte feuchte Wetter ausgangs Juli und anfangs August war für das Füllen der Körner recht günstig. Es ist wirklich eine Pracht, jetzt die Getreidefelder zu sehen und die Menge von „Schods“ auf jenen Feldern, wo das Getreide bereits geschnitten ist. Eine Weizenerte von 30 bis 40 Bushel zum Acre von mehreren Feldern würde uns nicht überraschen. Der Durchschnitt dürfte aber wahrscheinlich auf 20 Bushel Weizen per Acre angesetzt werden. Auch alle übrigen Far- mer und Gartenprodukte, ebenso Jem, sind dieses Jahr vortrefflich ge- diehen. Das Jahr 1921 muß als eines der fruchtbarsten in der Ge- schichte der St. Peters Kolonie be- zeichnet werden. Gott sei Lob und Dank dafür! Wenn bei dem Segen noch einer murren und klagen wollte den sollte man wahrhaftig durch- prügel.

Aus St. Cloud, Minn., trifft die Nachricht ein, daß der hochw. P. Marcellus im dortigen St. Ka- pelles Hospital, das unter der Leitung der ehrw. Benediktinerin- nen steht, am 9. August operiert wurde. Die Operation zeigte, daß der hochw. Patient sich in nächster Todesgefahr befand. Ohne die Operation hätte der sichere Tod ihn sehr bald überfallen. Jetzt hofft man auf seine baldige, gänzliche Wiederherstellung.

Am Sonntag, den 14. August, wurde in der hiesigen St. Peters- kirche durch den hochw. Pater Abt- Ordinarium Michael das hl. Sakra- ment der Firmung gespendet. Die Firmlinge versammelten sich vor dem Hochamte bei der Pfarrschule und holten in feierlichem Zuge den Prälaten von der Klosterpforte zur Kirche ab. Hier erfolgte die feier- liche Erneuerung der Taufgelübde, das levitierte Hochamt wurde zele- briert von dem Pfarrer der Gemein- de, dem hochw. P. Chrysostomus, assistiert von den hochw. Pater An- dreas und Hyacinth. Abt Michael wohnte dem Amte im Santuarium bei. Alle Firmlinge empfingen während der hl. Messe den Leib des Herrn. In schlichten, tief zu Herzen gehenden Worten wandte sich dann der hochw. Herr Abt in seiner Predigt an die Firmlinge; aber auch für die Erwachsenen, die das ge- räumige Gotteshaus bis zum letz- ten Plaze füllten, fand Se. Gnade erregende Worte der Ermah- nung und Aufmunterung. Im An- schluß daran wurde an 67 Personen die hl. Firmung gespendet. Der Segen mit dem Allerheiligsten und das Te Deum schloß die erhebende

Feier. Der Männerchor von Mün- ster tat sein Bestes, die Festlichkeit, auch durch deutschen Gesang, zu verschönern. Sehr erfreulich war der Eifer, mit dem die Firmlinge mehrere Monate lang, zum Teil von sehr weit her, regelmäßig zum Unterrichte kamen, und dadurch ih- rem Pfarrer dankten für die Mühe, die er sich mit ihnen gab.

Leofeld. Am 9. August wur- den in der St. Michaelskirche zu Gudmorth vor einem vom hochw. P. Mathias zelebrierten Hochamte ehelich verbunden Wilhelm D. Der- ker von Bremen, East., mit der jungen Witfrau Maria Simmel (Tochter des Nikolaus Reis) von Gudmorth. Dem neuvermählten Paare viel Glück im Ehestand!

Die Erntearbeiten in hiesiger Umgegend sind im vollen Gange.

Bruno. Am Donnerstag letzter Woche wurde die ehew. Schwester Agatha, welche seit letzten Herbst im östlichen Canada höheren Stu- dien oblag und vor etwa ander- halb Monaten nach Bruno zurück- kehrte, in Saskatoon von Dr. Lynch wegen eines schweren inner- lichen Leidens operiert. Auch die ehew. Schwester Cordula wurde kürzlich operiert, im St. Elisabeth Hospital zu Humboldt.

Die neue Halle ist jetzt unter Dach und man erwartet, daß am nächsten Sonntag der Gottesdienst welcher seit etlichen Wochen im Pfarrschulgebäude abgehalten wer- den mußte, wieder im Vajement der Halle wird abgehalten werden können.

Am 14. Aug. hielt der hochw. P. Mathias hier das Hochamt, weil der hochw. P. Leo beauftragt war, um halb 11 Uhr Gottesdienst in Carmel zu halten.

Am Sonntag Nachmittag, 14. Aug. wurde hier zum Besten der Kirche ein „Ice Cream Social“ abgehalten, welches gut besucht war und die nette Summe von über \$500 einbrachte. Am Abend gab der Theaterverein eine Vorstellung welche ebenfalls guten Anklang fand.

Am 7. Aug. starb der 15. Monate alte Sohn der Familie A. M. Pulvermacher; die Beerdi- gung nahm der hochw. P. Leo am 9. August vor.

Conf. Honisch und Gattin sind von ihrer Besuchreise nach den Ver. Staaten wieder nach Bruno zurückgekehrt. Auch A. J. Schwing- hamer ist von seiner Reise nach Vancouver wieder in Bruno einge- troffen.

A. Bausch von Winnipeg hat sich entschlossen, in Bruno ein Kleiderwarengeschäft für Herren und Damen zu eröffnen.

Dr. Kennedy hat kürzlich das Tochterlein des J. Monz ope- riert. Die Operation war mit viel Gefahr verbunden, doch ist sie er- folgreich verlaufen.

Roman Schwinghamer hat das Wohnhaus des Dr. Saucier an der Mayer Straße käuflich er- worben.

Carmel. Peter Wolf, John Kühle und Otto Luz wohnten am 7. August der Distrikts-Delegaten- versammlung des Volksvereins in Humboldt bei.

Am 14. Aug. hielt der hochw. P. Prior Peter von Münster hier die erste hl. Messe um 9 Uhr, bei wel- cher er verkündete, daß nach der zweiten hl. Messe eine Gemeinde- versammlung stattfinden würde. Die zweite hl. Messe zelebrierte der hochw. P. Leo von Bruno. Nach derselben verlas P. Prior das Evan- gelium und hielt die Predigt. Hier- auf wurde die Gemeindeversamm- lung eröffnet, in der mit ziemlich viel Opposition beschloffen wurde, die gegenwärtige Kirche nebst Pfarr- haus auf das neue 6 Acres gro- ße Kirchland südlich des Bahn- geleises zu rücken. Diese 6 Acres wurden der Kirche geschenkt und der Besitztitel dafür vor der Versamm- lung überreicht. Da man plant, in Bälde ein Schwesternhaus mit regulärer Pfarrschule einzurichten, und da die gesunde Vernunft einem sagt, daß die verschiedenen Kirchen- gebäude nicht eine halbe Meile von einander getrennt sein dürfen, so hat man sich für diesen Schritt ent- schieden. Das Kircheneigentum, worauf die Kirche jetzt steht, ist viel zu klein, um das gesunde Ausbrei- ten zu ermöglichen. Der neue Platz

ist an einem Hauptwege schon auf einer ziemlich ebenen Stelle nahe beim Städtchen gelegen. Die Ausgrabungen für die darauf zu rücken- den Gebäude sind bereits gemacht. Herr Koob von Bruno wurde mit dem Transport der Gebäude be- traut, und hat mit der Arbeit aus- gangs letzter Woche bereits begon- nen.

St. Gregor. Vergangenen Sonntag feierte die hiesige Ge- meinde ihr erfolgreichstes Gemein- defest seit ihres Bestehens. Dank dem einheitlichen Zusammenarbei- ten der Gemeindeglieder mit ih- rem Herrn Pfarrer konnte die über- aus große Anzahl Besucher zufrie- denstellend bedient und einem jeden Gelegenheit geboten werden, seiner freigegebenen Gesinnung freien Lauf zu lassen. Das Wetter war sicher- lich ideal zu nennen. Sehr zu wür- digen wußte die Gemeinde die Ehre, den hochw. Herrn Abt in ihrer Mitte zu haben. Auch hatten es sich die Herren PP. Dominik, Bernard, Casimir, Chrysostomus, Hyacinth, Matthäus und Vater McManus (letzterer aus der Triften Kolonie) nicht nehmen lassen, durch ihr Er- scheinen die Festesfreude der Teil- nehmer zu erhöhen. Die fröhlichen Reizen der gesamten Annahme der Musikkapelle ließen es nicht zu, an die Sorgen des Alltagslebens zu denken. Alles dieses ermöglichte es uns, die schöne Summe von \$1223 einzunehmen, was uns eine große Mithilfe zur Errichtung unserer zu- kunftigen neuen Gotteshauses sein wird, und wofür wir allen Spen- dern im Namen der Gemeinde herz- lich danken. Das Komitee.

— Zwei Böglinge der St. Gregor Schule, Katharina Blemel und Al- bertina Zimmermann, haben ihre staatlichen Examina für den VIII. Grad erfolgreich bestanden.

— Die Familie P. J. Raskob wurde letzte Woche mit einem kräf- tigen Söhnlein beschenkt.

— Der hiesige Getreidebau- Verein wird am Montag 29. Aug. (nicht am 22., wie letzte Woche be- richtet wurde), von St. Gregor und Münster aus wieder Schweine ver- schicken, und zwar diesmal bloß Schweine. Wer solche verschicken will, melde dies dem Sekretär des Vereins.

— Die Eisenbahn-Frachtzinsen an allen Waren wurden kürzlich um 25% herabgesetzt, wodurch die Frachtkosten nicht mehr so viel zu bezahlen brauchen wie früher.

Lenora Lafe. Am 21. Aug. wird hier in feierlicher Weise die Grundsteinlegung der neuen Kirche vorgenommen werden. Wenn mög- lich, wird der Festgottesdienst be- reits im Basement der neuen Kirche sein, da die alte die Menschen- menge unmöglich wird fassen kön- nen. Se. Gnaden Abt-Ordinarius Michael werden diese feierliche feierliche im Pontifical-Schmuck vor- nehmen.

— Der neue Elevator ist jetzt praktisch vollendet.

— Die hiesige Bank hat seit eini- ger Zeit so viel Arbeit erhalten, daß sie es für nötig fand, in der Per- son des Frank Rajes einen Ge- hilfen anzustellen.

Dead Moose Lake. Am 16. Aug. feierten Herr Paul Gismow- ski und seine Gattin bei bester Ge- sundheit ihre goldene Hochzeit. Se. Gnaden Abt-Ordinarius Michael gelebten um 9 Uhr die hl. Messe für das Jubelpaar. Die zwei Söh- ne des braven Elternpaares, die hochw. PP. Casimir und Hyacinth assistierten dem Abte und führten ihre teuren Eltern zum Empfang des kirchlichen Segens an den Al- tar. Abt Michael mit der Mitra auf dem Haupte und dem Hirtenstab in den Hand, sitzend vor dem Altare, empfing sie dortselbst, hielt eine herzlichste Ansprache und sprach die von der Kirche für eine so außer- ordentliche Feier gutgeheißenen Ge- bete über das Jubelpaar. Das Paar empfing aus der Hand des Abtes während der hl. Messe die hl. Kommunion, ebenso die ehro. Schwester Jerome, O.S.B., eine Toch- ter des Jubelpaares. Eine andere Tochter des braven christlichen El- ternpaares, die ehro. Schwester Hedwig, O.S.B., ist bereits gestor- ben. Herr und Frau Gismowski erliegen somit neben anderen Kir- chen die, die sich dem lieben Gott im großen Orden des hl. Benedikt

weihen, nämlich zwei Ordensprie- ster und zwei Ordensfrauen. Un- gefähr die halbe Gemeinde von Dead Moose Lake wohnte dem Jubel- gottesdienste bei, darunter die drei Familien Papenfus von Annaheim, die dem Jubelpaar stets nahe stan- den. Auch die hochw. PP. Prior, Subprior und Matthäus von Mün- ster, Leo, Dominik und Bernard er- schienen, um dem greisen Jubel- paare, das noch immer die Haus- haltung für den hochw. P. Casimir führt, ihre Glückwünsche darzubrin- gen. Möge demselben noch ein langer Lebensabend beschieden sein!

Die Einnahmen beim Ge- meindefest legten Montag, das in Verbindung mit der Kirchweih ge- feiert wurde, beliefen sich auf über \$1500.

Humboldt. Frä. Biabella Schmidt verbringt zur Zeit ihre Fer- rien hier bei ihren Eltern, Herrn und Frau Chas. L. Schmidt.

Junge Schweine zu kaufen ge- sucht. Schriftliche Angebote erbeten an P. D. Box 67, Münster, Sask.

Sammelliste für das neue Kolleg.

Früher quittiert \$15,408.27
Alex Kramer 1.00
Total \$15,409.27

The Council of the Rural Municipality of Hoodoo No. 401

for the benefit to all ratepayers of the Municipality, hereby wishes to publish a copy of the report of the Department of Municipal Affairs, received by the Reeve.

REGINA, July 5, 1921.

I enclose copy of our inspector's report issued as a result of his call at the Office of your Secretary-Treasurer on the 2nd ult.

I am very pleased to note the excel- lent condition of affairs existing in your municipality as shown by our inspec- tor's remarks.

Your obedient servant,
J. J. SMITH,
Deputy Minister.

INSPECTOR'S REPORT

Municipality of Hoodoo No. 401.

Date of Inspection: June 2, 1921.

Name of Sec'y-Treas.: J. H. Hackl.

Period during which he has held the position: 1919.

Amount of Bond: \$4000.00. (National Surety Co. Date expires Feb. 1, 1922.)

Location of office: S.E. 28-41-25, W. 2nd.

Assessment: Municipal \$2,367,324.00.

General rate: Mills on the \$.... 6

School rate 11 Mills.

Total debenture debt: None.

Is the system of accounting sufficient and reasonably uniform with that laid down by the department? Yes.

Safe or Vault? Safe and Cabinet.

Is it customary to bank all funds? Yes.

Are all payments made by cheque? Yes.

Are there any interim or annual finan- cial statements due? No.

Condition and conduct of office? Good.

Bank indebtedness is:—

General remarks: Municipal \$3,000.00
School 5,000.00
Total \$8,000.00

\$5,000.00 more will be taken out for schools. This has been agreed to by the Bank.

RURAL MUNICIPALITY OF HOODOO No. 401

TO THE SECRETARY-TREASURER:

You are hereby commanded to levy upon the lands mentioned in the list hereunto annexed for the arrears of taxes due thereon with costs, as therein set forth, and for so doing, this shall be your sufficient warrant and authority.

Dated at MARNE, SASK., this 29th day of July 1921.

JOSEPH WEBER, Reeve.

RURAL MUNICIPALITY OF HOODOO No. 401

Notice is hereby given that the following lands will be sold for arrears of taxes at the Secretary's Office on the S.E. 1 of Section 28 in Tp. 41, Rge. 25, W. 2nd. Mer., on Thursday, September the 15th, 1921, at the hour of 10 o'clock A.M., unless the arrears and costs are sooner paid.

JOS. H. HACKL, Secretary-Treasurer.

NW	7	31.28	173	600	39.01	50	39.51	
NW	13	6.66	80	8.79	1.76	18.01	50	18.51
NW	14	51.06	166	5.98	58.70	50	59.20	
NW	14	16.93	173	3.11	21.77	50	22.27	
SE	17	15.88	171	15.36	3.07	36.02	50	36.52
NE	18	48.82	173	5.18	55.73	50	56.23	
W	19	80.87	346	9.33	93.66	50	94.16	
N	20	112.84	344	11.33	127.61	50	128.11	
N	21	105.14	346	11.74	120.34	50	120.84	
SW	21	46.40	173	4.84	52.97	50	53.47	
E	22	68.97	339	10.86	83.22	50	83.72	
SW	22	43.18	171	4.09	48.98	50	49.48	
W	23	59.50	216	7.35	69.01	50	69.51	
S	25	81.35	269	2.64	86.68	50	87.18	
NW	29	41.99	173	5.88	49.60	50	50.10	
NW	32	49.38	173	5.88	56.94	50	57.44	
NE	35	53.70	162	5.51	60.83	50	61.33	
SW	35	40.95	339	11.50	55.84	50	56.34	
NW	36	43.38	152	4.57	49.47	50	49.97	
NE	1-40-26-2	25.75	173	15.55	3.11	46.14	50	46.64
NW	2	44.34	171	2.76	48.81	50	49.31	
SE	2	34.74	141	3.68	39.83	50	40.23	
NW	12	36.63	173	5.88	44.24	50	44.74	
S	12	22.46	346	6.92	32.84	50	33.34	
SW	14	31.43	162	4.54	37.59	50	38.09	
NE	24	46.40	173	4.49	52.62	50	53.12	
E	26	157.08	346	14.52	175.06	50	175.56	
SE	4	24.55	126	3.28	29.09	50	29.59	
NW	5	62.64	173	25.92	5.18	95.47	50	95.97
SE	8	59.81	359	12.63	75.94	50	76.44	
SW	28	41.99	173	4.84	48.56	50	49.06	
NE	5-40-27-2	29.89	173	4.84	36.46	50	36.96	
NW	5	27.65	172	4.46	33.83	50	34.33	
SW	5	9.72	168	4.72	16.12	50	16.62	
NE	6	27.13	168	4.38	33.19	50	33.69	
NW	6	16.25	174	3.48	20.47	50	20.97	
SE	6	14.86	173	4.49	21.08	50	21.58	
N	7	52.56	345	11.72	67.73	50	68.23	
SE	7	16.46	172	5.84	24.02	50	24.52	
SW	7	17.80	168	6.07	25.55	50	26.05	
NE	8	36.11	173	5.88	43.72	50	44.22	
NW	8	34.04	173	5.53	41.30	50	41.80	
SE	8	36.11	173	5.88	43.72	50	44.22	
SW	8	25.23	173	6.22	33.18	50	33.68	
NW	9	34.04	173	5.53	41.30	50	41.80	
SW	9	34.04	173	5.53	41.30	50	41.80	
NW	10	17.71	173	3.11	22.55	50	23.05	
NE	14	21.60	173	2.76	56.09	50	56.59	
SW	15	24.19	173	3.11	29.03	50	29.53	
NW	17	27.82	173	4.49	34.04	50	34.54	
SW	17	31.97	173	5.18	38.88	50	39.38	
SE	18	27.82	173	4.49	34.04	50	34.54	
SW	18	190	173	4.49	8.12	50	8.62	
SE	20	12.01	173	2.67	15.81	50	16.31	
NE	21	44.93	173	5.18	51.84	50	52.34	
NW	21	35.51	173	4.84	42.08	50	42.58	
NE	26	26.45	171	3.41	31.57	50	32.07	
SE	28	11.23	173	3.11	16.07	50	16.57	
SW	28	13.74	173	3.80	19.27	50	19.77	
SW	28	33.18	173	3.80	38.71	50	39.21	
NE	29	44.93	173	5.18	51.84	50	52.34	
SW	29	44.93	173	5.18	51.84	50	52.34	
NW	30	12.01	173	2.07	15.81	50	16.31	
SW	30	12.01	173	2.07	15.81	50	16.31	
SW	31	45.88	360	13.07	5.03	67.58	50	68.08
NW	32		68.43		68.43	50	68.93	
SW	32	12.01	173	2.07	15.81	50	16.31	
NE	35	31.28		3.80	35.08	50	35.58	
NW	36	39.43		7.91	47.34	50	47.84	
NE	1-41-25-2	35.33	171	27.30	5.46	69.80	50	70.30
NW	1	39.69	162	5.18	46.49	50	46.99	
W	3	59.61	346	11.41	74.48	50	74.98	
SE	3	41.90	173	5.88	49.51	50	50.01	
SW	4	38.45	173	5.18	45.36	50	45.86	
NW	5	40.10	171	5.12	46.93	50	47.43	
SE	5	37.58	173	5.88	45.19	50	45.69	
SW	5	36.45	172	4.81	42.98	50	43.48	
NW	7	30.24	173	3.11	35.08	50	35.58	
W	9	71.19	344	10.99	85.62	50	86.12	
SE	9	30.04	172	5.84	37.60	50	38.10	
SW	10	28.51	173	5.53	35.77	50	36.27	
NE	13	43.53	171	5.81	51.05	50	51.55	
SE	14	29.51	129	4.37	35.17	50	35.67	
NW	25	56.16	173	5.88	63.77	50	64.27	
NW	32	36.08	172	2.74	40.54	50	41.04	
SE	32	52.10	265	6.90	61.65	50	62.15	
SW	34	29.89	173	2.76	34.38	50	34.88	
NW	35	88.08	172	5.84	95.64	50	96.14	
SW	35	140.75	346	11.41	155.62	50	156.12	
S	35	84.37	172	5.50	91.59	50	92.09	
NE	3-42-25-2	58.92	173	5.53	66.18	50	66.68	
NW	4	51.67	173	4.84	58.24	50	58.74	
W	5	91.58	346	6.91	115.77	50	116.27	
NW	6	24.53	173	4.15	30.41	50	30.91	
NE	7	78.01	173	4.15	83.89	50	84.39	
NW	7	41.73	173	4.15	47.61	50	48.11	
W	8	127.80	346	8.99	140.25	50	140.75	
NE	9	74.57	173	5.18	81.48	50	81.98	
NW	9	71.72	173	5.53	78.98	50	79.48	
SE	9	62.55	173	29.38	5.88	99.54	50	100.04
NW	10	77.59	173	4.84	84.16	50	84.66	
SW	10	71.15	171	5.46	78.32	50	78.78	
NW	12	60.06	173	3.80	65.59	50	66.09	
NE	16	33.76	360	7.19	44.55	50	45.05	
NW	18	18.33	173	4.84	24.90	50	25.27	
SE	6-41-26-2	25.24		1.79	27.03	50	27.22	
NE	7	32.77		4.00	36.77	50	36.97	
E	8	54.26		4.83	59.00	50	59.53	
NE	12	39.74	173	4.15	45.62	50	46.12	
NW	14	80.35	346	12.10	95.91	50	96.41	
SE	16	54.95	173	4.49	61.17	50	61.67	
S	16	104.02	346	11.06	118.54	50	119.04	

Mutterliebe

Wenn du noch eine Mutter hast,
So danke Gott und sei zufrieden,
Nicht allen auf dem Erdenrund
Ist dieses hohe Glück beschieden.
Wenn du noch eine Mutter hast,
So sollst du sie in Liebe pflegen,
Dass sie dereinst ihr müdes Haupt
In Frieden zum Ruhe legen.

Ach, das Leben ist oft so kurz und
grausam. Der Sohn gelangt nicht
auf die ruhmvolle Bahn, welche
Mutterholz und Mutterliebe ihm
vorgezeichnet, die Tochter hat das
Glück nicht gefunden, das die Mutter
für sie erträumt, wohl aber Mißge-
schick in reichem Maße. Vom Leben
betrogen und schwer verwundet lehr-
nim der Sohn, die Tochter, zurück
zur Mutter, todtmüde. Da offenbart
sich auf's Glänzendste die Größe
der Mutterliebe. Alle leuchtenden
Wörter, die sie geträumt hat, sinken
in die dunkle Nacht hinab. Sie sieht
nur ihr Kind und immer wieder ihr
Kind, und es hat Schmerz und Un-
glück erfahren. Und sie breitet ihre
Arme aus und nimmt es an ihr Herz.

Kennst du noch eine Mutter dein,
Die dich in Leiden und in Trüben
Mit Liebe hegt, mit Liebe pflegt,
Wohlt dir, wie bist du zu beneiden!
Gott hat ein Glück dir zugelegt,
Das schätzbar ist als Goldstück —
Kennst du noch eine Mutter dein.

In's Herz der Mutter kannst du
alles verlesen, was dich drückt.
Und ach, es ist so Vieles! Die harte
Rede, den Haß und Leid der Men-
schen, das kalte Lächeln, den bitteren
Hohn, die rohe Beschimpfung, wel-
che schmerzt wie ein Pfeilschlag
ins Gesicht, die blutende Wunde des
Herzens, den todeslangen Schmerz
und was sonst noch Mütter heißt in
diesem Tal der Kummernisse — dies
und vieles andere trägst du hin zur
Mutter. „O Mutter,“ so spricht
du, „tröste dein Kind, tot ist sein
Glück.“ Und du weinst dich aus
am Mutterherzen, und die Mutter
weint auch:

Wenn ich weinte, wenn ich litt,
Meine Mutter, sie weinte mit.
Und die Mutter legt dir die Hand
auf's Haupt, schaut dich an mit lie-
bem Blick und küßt dich und der Kuß
der Mutter lindert und heilt die
brennende Wunde deines Herzens
und bringt Ruhe und Frieden in
deine Seele.

Wenn wild das Schicksal dich umstößt
Wenn alle fast sich von dir wenden,
Die Mutterliebe bleibt dir treu,
Sie kann erst mit dem Tode enden;
Im Leben wird sie täglich neu,
Sie gibt dir Mut und süßen Trost.
Wenn wild das Schicksal dich umstößt.

Die Mutter ist nicht wie die an-
deren Menschen. Sie hört dich nicht
kalt und mittellos an. Auch wenn
sie schon alt und schwach ist, so reicht
sie dir noch mit zitternder Hand un-
aufgefordert das, was du von an-
deren trotz allen Flehens nicht erlan-
gen kannst. Ihr ganzes Sinnen
und Denken geht nur auf dein Wohl.
Sie sieht vor seinem Opfer zurück,
wenn es gilt dir zu dienen, dich
glücklich zu machen. Wo ihr treues
Auge hinfällt, da ist kein wahres
Geld, ihre bleiche Hand wäscht dir
die bittersten Tränen aus den Augen.
Die Weisheit des Mutterher-
zens findet in ihrer Empfindung, hat
wenn alle irdische Weisheit ihre
Kraftlosigkeit bekennen muß. Und
keine Weisheit die auf Erden gelehrt
werden kann, vermag dir das zu
geben, was ein einziges Wort, ein
Blick deiner Mutter dir gibt.
Sie war's, die dich zum Himmel wies.
Wenn Lieb und Lust die Welt dir raubte,
Sie war's, wenn alles dich vertickte.
Die dann nach Laster an sich glaubte.
Ihr rannen Tränen hell und heiß.
Wollt' sich das Kind nicht mit dir einen.
So kam im weiten Erdkreis.
Nur eine treue Mutter weinen.

Mit unauflöslichen, flammen-
den Augen ist es dem Menschenher-
zen eingeschrieben, daß die Mutter
in allen Not und Gefahren eine
Geliebte und Kletterin ist.

— Es gibt kaum einen Stand der
so reich an lästigen Störungen ist,
wie der der Mutter und Hausfrau.
Wie viel Herrschaft über sich selbst,
wie viel zur Gewohnheit gewordene
Tugend gehört dazu, um alle diese
kleinen Unannehmlichkeiten, welche
die Führung des Haushaltes und
die Erziehung der Kinder mit sich
bringt, mit Gelassenheit hinzuneh-
men. Ohne Zeichen des Unmutes
sich in der Arbeit hängen zu lassen,
freizügig zu antworten, geduldig
anzuhören, gleichmütig die Arbeit
wieder aufzunehmen, das sind Mer-
kmale einer Seele, welche sich selbst
und Gott ihr eigen nennt. Wie viel
Gutes wirken solche Seelen, aber
ach, wie selten sind sie!

„Gehört der Welt nicht an!“

Der Katholik muß in der Öffentlich-
keit wirken, aber er darf nicht an der
Öffentlichkeit zu Grunde gehen.

Nicht nur der katholische Mann,
sondern auch die katholische Frau,
wird in unserer Zeit an die Öffent-
lichkeit gedrängt. Wohl jeder er-
kennende Katholik empfindet, daß
wer sich hinein begibt in diesen
Strudel, in Gefahr gerät, darin
anzukommen. Nur zu leicht ver-
liert dabei die treue Arbeit im Be-
ruuf und die stille Pflichterfüllung
in der Familie ihre Anziehungs-
kraft; die Innerlichkeit, die religiö-
se und geistige Vertiefung gehen
dabei verloren. Mit Recht behau-
tet daher Professor F. X. Hörmann
in einem Aufsatz über „Öffent-
lichkeit und Einsamkeit“ (erschienen
in einem der jüngsten Hefte der
Zeitschrift „Der Fels“): „Je mehr
der Mensch mit Menschen, in ihren
Zusammenkünften und in ihren
Unterhaltungen verkehrt, desto mehr
läuft er Gefahr in menschlicher und
geistiger Hinsicht rückwärts zu schrei-
ten.“ Das ist keine neue Beobach-
tung; schon der römische Seneca
behaupet ja: „So oft ich mit
Menschen verkehre, bin ich als
minderer Mensch wieder heim.“
Und Thomas von Kempis, dieser
große Kenner des Menschenherzens
und des Seelengefühls, sagt ja in
der Nachfolge Christi: „Hüte dich
soviel du vermagst, vor dem Ge-
tummel der Menschen.“

Thomas von Kempis erklärt
aber noch obendrein in derselben
geistlichen Schrift: „Niemand kann
mit Sicherheit öffentlich erscheinen,
der nicht gerne verborgen lebt.“
Diesen Gedanken sollte sich jeder
katholische Mann und jede katho-
lische Frau, die irgendwie in der
Öffentlichkeit wirken, zu eigen
machen. In Bezug auf die geistige
Sammlung bringt selbst die Betei-
ligung am katholischen Vereinswesen
Gefahr. „Wer alle seine freie Zeit
den Vereinen opfert,“ schreibt Kör-
mann, „kommt höchstens noch zu
einer flüchtigen Zeitungslektüre,
aber fast niemals zur Lesung eines
ernsten Buches, eines größeren,
systematisch aufgebauten Werkes.“

Das ist nur zu richtig. Gerade
im Gespräche mit eifrigen Vereins-
männern wird einem nur zu oft
auf die Frage, ob sie diese oder jene
wichtige Schrift gelesen, die Ant-
wort zu Teil, man habe keine Zeit,
Bücher zu lesen. Merkwürdiger-
weise fand aber ein Mann wie
Roosevelt, während er als Präsi-
dent im Weißen Hause lebte, Zeit,
jährlich über zweihundert Bücher
zu lesen. Gouverneur Pennypacker
von Pennsylvania führte Buch
über seine Lektüre; wie seine Bio-
graphie beweist, hat auch er jähr-
lich eine große Anzahl guter Bücher
gelesen.

Fühlt man solchen Leuten, die
sich in der Öffentlichkeit so viel zu
schaffen machen, auf den Zahn, so
entdeckt man oft, daß sie sich nicht
einmal zum gründlichen Nachdenken
über den Wert, die Stellung und
die Aufgabe der Vereine, an deren
Leitung sie beteiligt sind, die Zeit
nehmen. Ihre Tun ist oberflächlich,
weil ihr Denken und Sinnen ober-
flächlich ist. Es fehlt an wahren
tiefen, Ernst, weil der Seele und
dem Geiste der hohe Schwung
mangelt, der nur aus der religiösen
Vertiefung sich ergeben kann. Ein
Bischof Varaga, der Apostel Richi-
gans, der als Indianer-Missionar
nach die großen Entbehrungen auf-
erlegte, steht vor unseren Blicken
als eine verehrungswürdige, hero-
ische Gestalt. Das Geheimnis des
Erfolgs seines öffentlichen Lebens
verrat uns sein Biograph, Berwyff,
indem er berichtet, Varaga habe
jeden Tag, auch in der Wildnis,
wenn der Sturm ihn umheulte, die
geistliche Betrachtung gepflegt.
Und wenn ein Mann wie der Hl.
Klemens Maria Hofbauer, der
Jahrzehnte lang in Warschau und
Wien inmitten des öffentlichen
Lebens stand (man vergleiche die
jüngst erschienene Lebensbeschrei-
bung des Apostels von Wien von
Doier), nicht verweltlichte, sondern
durch seinen Seeleneifer viele abge-
fallene Katholiken mit Gott aus-
söhnte und einen religiös-reforma-
torischen Einfluß auf weite Kreise
der Bevölkerung ausübte, so ist
das auf den Umstand zurückzu-

führen, daß er der Welt nicht an-
gehörte und kein Diener der Öf-
fentlichkeit war.

Solche Männer muß sich zum
Beispiel nehmen, wer in der Öf-
fentlichkeit zu wirken beabsichtigt.
Man darf nicht vergessen, daß das Ge-
triebe in der Welt dem religiösen
Leben, der innerlichen Sammlung
dem Beteile mit Gott durchaus
widerstrebt. Dazu kommt, was
Prof. Hörmann betont, daß es fast
unmöglich ist, stundenlang in der
großen Gesellschaft zu verkehren,
an Tausenden von Unterhaltungen
Teil zu nehmen und ohne Ver-
letzung des Gewissens heim zu
kehren. „Gehört der Welt nicht an,“
tief Klemens Brentano seinen Zeit-
genossen zu. Uns gilt diese Mah-
nung in erhöhtem Maße. Die öffent-
liche Atmosphäre ist heute völlig
unchristlich und unkirchlich. Mit
ihren Dünsten vergiftet sie die
Geister, so daß sie Taumel ergreift.
Wer sich dagegen schützen will,
bedarf der Sammlung, der geistigen
Vertiefung, der Erinnerung.

Der Katholik muß auch in der
Öffentlichkeit wirken; er kann das
große Kampffeld nicht widerstands-
los den Feinden überlassen. Aber
er muß sich hüten, nicht in dem
Wirbel unterzugehen, sich nicht von
der Strömung fortreißen zu lassen.
Er muß die Öffentlichkeit aus
seinem Herzen ausschließen. „Die
Aufgabe der Stunde ist es,“ wie
Hörmann schreibt, „das richtige
Verhältnis der Einsamkeit zur
Öffentlichkeit des stillen Arbeitens
zum öffentlichen Wirken zu ge-
winnen.“ Die innere Samm-
lung muß der öffentlichen Aussprache,
die Stille dem reinigenden
Gewitter vorausgehen. Nicht Män-
ner der Öffentlichkeit, sondern
Männer der Verborgenheit, nicht
Politiker, sondern Heilige werden
uns retten.“ C. St. des C. V.

Die Dominikus-Enzyklika.

Zu den beiden großen Erinne-
rungsfeiern der katholischen Welt,
die in diesem Jahre bereits gefeiert
wurden und immer noch gefeiert
werden, nämlich zur 700jährigen
Gedächtnisfeier des dritten Ordens
und zur 600jährigen Erinnerung
an den Tod des größten Dichters
des katholischen Glaubens, Dante,
geht sich nunmehr auch noch eine
große Gedächtnisfeier zu Ehren des Hl.
Dominikus, des großen Stifter
des Predigerordens, der im Jahre
1221 am 6. Juli zu Bologna ver-
schieden ist. Bereits kam es in die-
ser Stadt und besonders in Rom
selbst in der Dominikanerkirche zur
Hl. Sabina auf dem Aventin zu
kirchlichen Feiern, die von einem
Komitee unter dem Vorsitz des
Kardinals Vinzenz Vanutelli an-
geordnet wurden. Schon bei die-
ser Gelegenheit veranlagte, daß auch
der Hl. Vater eine Enzyklika vor-
bereitet, worin er auf die Bedeu-
tung des 700jährigen Gedächtnis-
festes zu Ehren des Hl. Dominikus
hinweisen würde. Dieses päpstliche
Hindischreiben an den katholischen
Erdbreis ist nunmehr veröffentlicht
worden. Wir lassen eine kurze In-
haltsangabe hier folgen:

In der Einleitung weist der Hl.
Vater auf die Bedeutung dieses
Gedächtnisfestes hin, das eine so
große Heiligungseinstimmung in Erinne-
rung bringt, die auf Erden reiche
Früchte eines heroischen Lebens
hinterlassen und auch durch ihr
Wort leuchtend gewirkt hat. Wie
fruchtbar ist doch das Dominikus
Erdenlauf und wie heilig sein gott-
geweihtes Leben gewesen, seitdem
er, von seinem Bischof unterstützt,
als Reformator auftrat und eine
so große Wirksamkeit entwickelte,
daß alle Jahrhunderte an seinen
Lebensfrüchten zehren. Seine
Predigt, die er verkündete, zielte
ganz auf die Verbreitung der ewan-
gelischen Wahrheiten ab, die er
aus der heiligen Schrift und aus
der Lehre der Väter schöpfte. Mit
besonderer Wärme und Verebam-
keit drang er bei seinen Predigten
auf die Heiligung des Lebens, auf
Trennung zum Heiligen Stuhle und zu
seinen Vorstufen; denn er war
nicht mit kindlichem Glauben und
felterer Standhaftigkeit dem Nach-
folger des heiligen Petrus zugetan.
Auch hielt er nicht zurück, das treue
der Bevölkerung ausübte, so ist
das auf den Umstand zurückzu-

führen, daß er der Welt nicht an-
gehörte und kein Diener der Öf-
fentlichkeit war.

Vor allem eiferte er für die An-
bacht zur allerheiligsten Jungfrau
und Mutter Gottes Maria, in deren
Hohpreis er unerschöpflich war.
Anschließend wußte er das gläubige
Volk anzuspornen zur zarten An-
bacht gegen denjenigen, die unter
der Einwirkung des heiligen Ge-
istes den Erlofer der Welt uns ge-
schickt hat. Er belehrte, das Volk,
diese Anbacht zu verbinden mit der
praktischen Übung der Nachfolge
Jesu Christi, welche doch die Haupt-
sache im christlichen Leben sei. Vor-
bereitet zu seiner so apostolischen
Predigt der großen Glaubenswahr-
heiten durch ein gründliches Ein-
studium des alten und neuen Testa-
mentes und der Schriften der Vä-
ter, war er zu gleicher Zeit auch
der von Gott gesandte Mann, um
gegen die gefährliche Irrlehre der
Albigenser aufzutreten, die er auf
seinen Reisen in Südfrankreich in
ihrer ganzen Furchtbarkeit und
ihre rechtlichen Ausbreitung in weiten
Bezirken kennen gelernt hatte.
Von der Ueberzeugung ausgehend,
daß die Beteile der verführten
Anhänger dieser Sekte für das
heil der bedrohten Seelen notwen-
dig war und auf der anderen Seite
aber auch möglich war durch eine
regelmäßige und unerschöpfliche
Predigt, übte er sich nach dem gött-
lichen Vorbild der christlichen En-
thaltensamkeit in der Weltentfagung
und weichte sich mehrere Jahre für
diese heldenhafte Aufgabe. Durch
den heiligen Geist geleitet und be-
lehrt, daß er in Vereinigung mit
Gleichgesinnten noch fruchtbarer
wirken könnte, führte er auch den
Plan, einen Orden von Predigern
zu stiften, in dem er gelehrte Pri-
ester in klösterlicher Gemeinschaft
vereinigen wollte, und zwar in der
Nähe von großen Universitäten.
Durch das Gelübde der freiwilligen
Armut, der Keuschheit und der
Güter der Welt und durch ein
gründliches Studium vortrefflich
gerüstet, sollten sie sich ganz der
Verbreitung und der Vertiefung
der religiösen Wahrheiten weihen.

Als der heilige Stifter im Jahre
1216 vom Papst Honorius die Ge-
nehmigung zur Errichtung seines
Ordens erhalten hatte, verbreitete
sich dieser sehr rasch. Und das er-
ste Generalkapitel brachte schon aus-
gezeichnete Männer aus allen Län-
dern zusammen, die dem Ruf des
Hl. Dominikus gefolgt waren. Al-
lenhalben konnte sich der Prediger-
orden heilige Männer rühmen, wie
des Hl. Hyazinth, der in Polen den
guten Kampf kämpfte, des rüh-
mreichen Glaubenszeugen Vinzenz
Ferreri, des großen Dichters des
Glaubens und der Wissenschaft, des
seligen Albertus Magnus und sei-
nes großen Schülers, des heiligen
Thomas von Aquin, dessen Lehre
die Kirche angenommen, sie zu der
ihren gemacht und den sie zum Pa-
tron der Schule aufgestellt hat.

In allen Ländern verbreitete sich
der tätige Orden, dessen Glieder die
Irrlehre mit sichtbarem Erfolge be-
kämpften, während andere wieder
an den Universitäten lehrten und
zur Glaubenserneuerung und Wie-
derherstellung der guten Sitten
durch ihren leuchtenden Eifer be-
trugen. Gleichzeitig vereinigte der
dritte Orden des Hl. Dominikus
eine große Anzahl von gottgeweihten
Frauen, die sich in der christli-
chen Vollkommenheit vereinigten,
in seinen Reihen. Welche vortref-
lichen Frauen der Orden hervorge-
bracht hat, beweisen die heiligen
Frauen, von denen wir hier nur die
Hl. Katharina v. Siena nennen wol-
len. Welch unjagbare Dienste hat
doch diese Nachfolgerschaft des Hl.
Dominikus der Kirche in den trüben
Zeiten des abendländischen Schis-
mas erwiesen! In Dankbarkeit
muß auch hier und alle Zeit des
großen Papstes Pius V. aus dem
Dominikanerorden gedacht werden.
In der unermüdlichen Verbreitung
des Rosenkranzgebetes und im
Kampfe gegen die Irrlehre ist er
mit großem Startmut und Weisheit
aufgetreten, während gleichzeitig
die berühmte Seeschlacht von Lep-
anto (gegen die Türken) die Ge-
fahren beleuchtete, die das christliche
Abendland bedrohten. Soll so das
700-jährige Gedächtnisfest an den
Hl. Dominikus mit Dank gegen die
göttliche Vorsehung gefeiert werden,
wird gleichzeitig den Mitglie-

Dry-Cleaning and Dyeing
SUITS MADE TO ORDER

\$26.00 and up

Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis
für Rahm

hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen
viel mehr ein als alle
anderen Farmprodukte
Das Silo löst die Futterfrage,
Schickt Euren Rahm an die alte,
zuverlässige Firma. Wir zahlen
die höchsten Marktpreise für guten
Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE
HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at

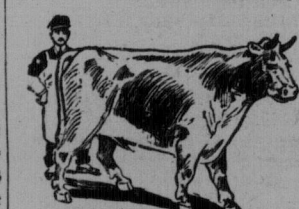
Pitzel's Meat Market

The place where you get the best
and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt
Central Meat Market

Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or but-
chered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED

A big lot of all kind of delicious

Imported Spiced Fish
and Sardines

All sorts of

Fresh Fish and Oysters

always on hand.

The Humboldt

Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co.

HUMBOLDT, SASK.

Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my
business here, and that many
patrons are satisfied is proven by
their increasing patronage. That's
right! Why go elsewhere, when
you can buy all you need right here
at the cheapest prices?

We have Boots, Shoes, Dry Goods,
Groceries, Tobacco etc.

Best service always guaranteed

Neu Eröffnet!

Cudworth Meat Market

G. A. VINNET

Reinlich und modern eingerichtet

Eine vollständige Auswahl

in allen Sorten von frischem Fleisch

Beste Sorten hausgemachte Würst-
chen stets vorrätig

Sie finden hier beste Bedienung
und mäßige Preise.

G. A. VINNET

CUDWORTH, SASK.

LYMYER

BCHURCH

WILLIAMSON & SONS

WILLIAMSON & SONS

WILLIAMSON & SONS

WILLIAMSON & SONS

WILLIAMSON & SONS

WILLIAMSON & SONS

WILLIAMSON & SONS

WILLIAMSON & SONS

WILLIAMSON & SONS

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon

Office:
Kerkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88

Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Hefinger,
Physician and Surgeon

HUMBOLDT, SASK.

Spezialzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons

Specialist in

Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Breslau

Office hours 2 to 6 P. M.

Rooms 213 Canada Building, SASKATOON

Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B.A.

Physician and Surgeon,

QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM

PHYSICIAN AND SURGEON

— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Sachverwalter,

— Öffentlicher Notar —

Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER

Lawyers, Notaries Public

— HUMBOLDT, SASK. —

Money To Loan

Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL

HUMBOLDT, SASK.

Beerdigungs-Anstalt und

Leichen-Balsamierung

Uebernahme Veranft von Särgen

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION

SALES anywhere in the Colony.

Write, phone or call for terms.

A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE

— Licensed Auctioneer —

for Farm and Stock Sales.

Address:

LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND

see me. I can sell you land

at all prices and on the terms

you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

BAKERY

McCutcheon
and Surgeon
Humboldt, Sask.

GARNETT
OLDT
reet, Phone 88
stone St., Phone 78

Hefinger,
and Surgeon
T, SASK.
und Wohnung:
Dr. Neely. Tel. 39.

R. L. LYNCH
College Surgeon
list in
eases of Women
on, Paris and Breslau
2 to 6 P.M.
uilding, SASKATOON
National Station

OLLE, B.A.
and Surgeon,
KE, SASK.

MCCALLUM
ND SURGEON
N, SASK.

Wilson
Sachverwalter,
her Notar
Humboldt, Sask.

& ELDER
otaries Public
DT, SASK.

To Loan
aply Attended To
ADDELL
DT, SASK.
s. M. H. H. H. H. H.
famierung
ant von S. G. G.

Auctioneer
o call AUCTION
re in the Colony.
call for terms.
MUNSTER

DALKE
Auctioneer
d Stock Sales.
ress:
AKE, SASK.

g for LAND
n sell you land
nd on the terms
ST. GREGOR.

Feinbäckerei
(Arlington Hotel)
t, Gebäck, Kuchen,
ischende Getränke.
ische Feinbäckerei
Bücher!
che Volksbibliothek
tholiten
portofrei, 75 Cts.
12 Bände \$7.00
Band:
esuiten. Aus
en überseht von
O.S.B.
er Band:
n Band. Ein
v. Friedr. Thieme.
usler. Eine Kri-
on Aug. Butscher.

Feinbäckerei
(Arlington Hotel)
t, Gebäck, Kuchen,
ischende Getränke.
ische Feinbäckerei
Bücher!
che Volksbibliothek
tholiten
portofrei, 75 Cts.
12 Bände \$7.00
Band:
esuiten. Aus
en überseht von
O.S.B.
er Band:
n Band. Ein
v. Friedr. Thieme.
usler. Eine Kri-
on Aug. Butscher.

Feinbäckerei
(Arlington Hotel)
t, Gebäck, Kuchen,
ischende Getränke.
ische Feinbäckerei
Bücher!
che Volksbibliothek
tholiten
portofrei, 75 Cts.
12 Bände \$7.00
Band:
esuiten. Aus
en überseht von
O.S.B.
er Band:
n Band. Ein
v. Friedr. Thieme.
usler. Eine Kri-
on Aug. Butscher.

Feinbäckerei
(Arlington Hotel)
t, Gebäck, Kuchen,
ischende Getränke.
ische Feinbäckerei
Bücher!
che Volksbibliothek
tholiten
portofrei, 75 Cts.
12 Bände \$7.00
Band:
esuiten. Aus
en überseht von
O.S.B.
er Band:
n Band. Ein
v. Friedr. Thieme.
usler. Eine Kri-
on Aug. Butscher.

Feinbäckerei
(Arlington Hotel)
t, Gebäck, Kuchen,
ischende Getränke.
ische Feinbäckerei
Bücher!
che Volksbibliothek
tholiten
portofrei, 75 Cts.
12 Bände \$7.00
Band:
esuiten. Aus
en überseht von
O.S.B.
er Band:
n Band. Ein
v. Friedr. Thieme.
usler. Eine Kri-
on Aug. Butscher.

Feinbäckerei
(Arlington Hotel)
t, Gebäck, Kuchen,
ischende Getränke.
ische Feinbäckerei
Bücher!
che Volksbibliothek
tholiten
portofrei, 75 Cts.
12 Bände \$7.00
Band:
esuiten. Aus
en überseht von
O.S.B.
er Band:
n Band. Ein
v. Friedr. Thieme.
usler. Eine Kri-
on Aug. Butscher.

Feinbäckerei
(Arlington Hotel)
t, Gebäck, Kuchen,
ischende Getränke.
ische Feinbäckerei
Bücher!
che Volksbibliothek
tholiten
portofrei, 75 Cts.
12 Bände \$7.00
Band:
esuiten. Aus
en überseht von
O.S.B.
er Band:
n Band. Ein
v. Friedr. Thieme.
usler. Eine Kri-
on Aug. Butscher.

des rühmlichen Dominikanerordens
und ihren Tertiären aufs neue mit
Nachdruck anempfahlen, in diesen
Zeiten, in denen die Welt mehr
denen die Fürsprache der gehei-
neten Gottesmutter braucht, das
Hofenfranzgebet fleißig zu üben.

Der Papst an die Arbeiter.

Ueber 3000 Arbeiter, die zur Ge-
nossenschaft „der Arbeiterholungs-
beime“ gehören, waren am Peter-
und Paulstage in den vatikanischen
Gärten versammelt und wohnten
dort der Papstmesse unter freiem
Himmel bei. Am Schlusse der Messe
wandte sich der Papst in einer An-
sprache an die Arbeiter und sprach
von den Seligkeiten der Bergre-
digt. Er erinnerte an die Verschie-
denheiten der Klassen und an die sich
daraus ergebenden verschiedenen
Pflichten. Eindringlich warnte zum
Schlusse der Papst vor den falschen
Propheeten: Jesus habe damals die
Arbeiter des 20. Jahrhunderts schon
im Auge gehabt, gegen die sich eine
so furchtbare Propaganda des Un-
glaubens in der glaubenslosen
Schule, in Büchern, Zeitungen und
Zeitschriften, in Theatern und Ver-
sammlungen richten würde, die ein-
zig darauf abzielte, bei den Arbei-
tern die Religion in Mißkredit zu
bringen und dieselben von Christus
zu trennen und so die Beute des
Unglaubens und der Sittenlosigkeit
werden zu lassen. Gegen sie richte
sich die Warnung des göttlichen
Knechtes: Habt acht vor den falschen
Propheeten. Niemand zweifle da-
ran, daß die Arbeiter ihre Rechte
hätten, aber sie dürfen nicht verges-
sen, daß sie auch Pflichten haben.
Wer nicht mit den Rechten zugleich
auch an die Pflichten erinnere, der
sei ein falscher Propheet. Diese fal-
schen Propheeten, die von den Pflich-
ten schweigen, würden nur dazu
beitragen, die gesellschaftlichen und
Familienbande zu sprengen. Bene-
dikt XV. erinnert an die Enzyklika
Leos XIII. „Rerum novarum“, in
der die ganze soziale Lehre der ka-
tholischen Kirche niedergelegt sei und
welche die väterliche Fürsorge der
Papste für die unteren Klassen
glänzend bezeuge, deren Hebung
ihnen immer am Herzen gelegen
habe. Niemand hätten die Papste
den Bestrebungen nach Befreiung
der Lage der Arbeiter ein Hindernis
gelegt, vorausgesetzt, daß nicht die
irdischen Bestrebungen darauf hin-
ausliefen, die ewigen Güter aus dem
Gesichtsfelde zu verlieren. Der
Papst schloß mit der Aufforderung,
die Arbeiter mögen die falschen Pro-
pheten verlassen und sich den Pro-
pheten der Wahrheit anschließen,
wie sie an der Spitze des Verbandes
„Nitiri operari“ ständen.

Karl Trimborn gestorben.

Das deutsche Zentrum hat einen
schweren Verlust erlitten. Vorlezte
Woche meldete das Kabel den Tod
von Karl Trimborn. Mit ihm schied
einer der hervorragendsten Vertre-
ter und Führer des Zentrums, der
im alten und im neuen Reich große
Verdienste um seine Partei und um
Kirche und Staat sich erwarb. Er
war am 2. Dezember 1854 in Köln
geboren. Im Jahre 1882 wurde er
Rechtsanwalt, entlagte aber 1896
seinem Berufe, um seine ganze Ar-
beit dem öffentlichen Wohle und
dem katholischen Deutschland zu
widmen. Er trat als Abgeordneter
in das preussische Abgeordnetenhaus
und in den Reichstag ein, und hier
widmete er sich mit besonderem
Eifer den Bestrebungen seiner Par-
tei auf sozialpolitischem Gebiet. In
seiner Heimat, der Rheinprovinz,
war er seit Jahren Führer der Zen-
trumspartei, und auch in der Ge-
samtpartei nahm er neben Spahn,
Gröber, Fehrenbach und Erzberger
eine leitende Stellung ein. Als
1918 der Sturm kam, gehörte er zu
der Gruppe entschlossener Männer,
die sich dem Unheil in den Weg stell-
ten und retten halfen, was noch zu
retten war. 1919 wurde er Ober-
präsident der Rheinprovinz, und in
der politischen Krise des verfloßen-
nen Jahres wurde ihm die Aufgabe
übertragen, ein neues Kabinett zu
bilden, — eine Aufgabe, die aber
erst seinem Parteigenossen Fehren-
bach gelang.

Auch um das religiöse Leben
Deutschlands hat er sich große Ver-

dienste erworben. Jahrelang ge-
hörte er dem Vorstande des Volks-
vereins für das katholische Deutsch-
land an, und auf den Generalver-
sammlungen der Katholiken Deutsch-
lands war er eine der hervorragend-
sten Erscheinungen. Besonders ge-
hörte ihm, dem Manne des goldenen
Humors, die Liebe der katholi-
schen Studentenschaft.

In dieser unglücklichen Zeit, da
auch in den Reihen des deutschen
Zentrums in gar mancher Frage
das Meinen und Wollen in verchie-
denen Richtungen auseinander-
strebt, ist der Tod eines so erfahre-
nen, angesehenen und dabei so kon-
sistenten Führers, wie Justizrat
Trimborn es war, ein um so betra-
genwerter Verlust. R.I.P.

Die deutschen Offiziersverluste im Kriege.

In seiner Schrift „Vom Sterben
des deutschen Offizierskorps“ teilt
Generalleutnant von Altröck eine
auf amtliches Material aufgebaute
Statistik mit, die Aufschluß gibt
über die Offiziersverluste, die das
deutsche Volk im Kriege erlitten hat.
Insgesamt büßte die deutsche Weh-
rmacht bis zum 1. Nov. 1919 an To-
ten 52,006 Offiziere, einschließlich
Feldwebelleutnants, 1317 Fähn-
riche, 1399 Sanitätsoffiziere, 172
Veterinäre, 287 Unteroffiziere und
Unterveterinäre und zuletzt 1555
Beamte ein. Von den 52,006 to-
ten Offizieren waren 50,605 Land-
und 1401 Marineoffiziere. Von
den gefallenen Landoffizieren wa-
ren 11,357 aktiv gewesen, 35,493 im
Beurlaubtenstande, 1659 inaktiv und
2096 Feldwebelleutnants. Bei den
Aktiven fielen von 45,023 24.7%,
darunter 1 Generalfeldmarschall, 2
Generallieutenants, 8 kommandieren-
de Generale, 15 Generalleutnants,
49 Generalmajore, 107 Obersten,
145 Oberstleutnants, 740 Majore,
2376 Hauptleute und Rittmeister,
1199 Oberleutnants, 5715 Leut-
nants, dazu 1256 Fähnriche.

Wieviel sind 149 Milliarden?

So viel soll nämlich Deutschland
an die Entente als Entschädigungs-
summe zahlen. Man sagt, diese
Summe sei unvorstellbar. Aber
nicht so ganz, wenn man sie in Ein-
heiten zerlegt. Stelle dir vor, ein
Mann sitze am Tische und lege in
jeder Sekunde eine Goldmark auf
den Tisch und fahre so Tag und
Nacht fort. Dann würde er nach
33 Jahren die erste Milliarde auf
den Tisch gezählt haben. So viele
Sekunden haben nämlich 33 Jahre.
Das ist das durchschnittliche Men-
schenalter. Es müßten also 149
Männer angestellt werden, um diese
nach Lloyd George sehr mäßige
Entschädigungssumme herbeizuführen.
Oder in achtstündigen Schichten,
damit die Zähler doch auch Zeit zum
Essen und Schlafen hätten, müßten
es rund 450 Mann sein, ein kleines
Bataillon. Diese, in 15 Säle zu
30 Mann verteilt, müßten also dem
Zählgeschäfft 33 Jahre lang obliegen,
hätten aber dabei keinen Sonntag
und keine Ferien.

Die russischen Schreckensnachrichten.

Aus Rußland kommen Nachrich-
ten, daß die Lage in den Hunger-
gebieten des Wolga- und Kama-
gebietes eine entsetzliche ist. In-
folge der andauernden Hitze und
Trockenheit zeigte die Erdoberfläche
an vielen Stellen große Risse, die
Bäume sind entblättert, das Vieh
wird zu Raubzwecken geschlachtet.
Ganze Dörfer wurden vom
Feuer vernichtet, Brunnen und
Flüsse sind beinahe gänzlich ausge-
trocknet, die Bevölkerung flüchtet
nach allen Richtungen. Mit Mühe
gelang es, einen Teil der Flüchtlin-
ge nach Sibirien und Turkestan zu
leiten. Die Bevölkerung der Rach-
bargebiete bewacht die Landstraßen,
um die Fortnahme des Viehs zu
verhindern. Die Moskauer „Iz-
westja“ fordert, daß man die hun-
gernden Menschen vor gänzlichem
Vernichtung schütze. Man müsse
sofort eine Million Menschen nach
Turkestan, Buchara und Chima
schaffen, wo sie bei den Bewässer-
ungsarbeiten Verwendung finden
könnten.

Die russische Sowjet-Regierung
wandelte sich am 3. Aug. in einem

Aufrufe, der auf drastischem Wege
ausgesandt wurde, an „die Arbeiter
der Welt“ mit der Bitte, dem russi-
schen Volke in dessen jehiger Hun-
gernotkrise zu helfen. In dem
Aufrufe wird erklärt, die Regierun-
gen Großbritanniens und der Ver-
einten Staaten machten unbestimmte Hilfs-
anerbietungen unter heimtückischen
Bedingungen, die den Todesstoß
für den Sowjetismus bedeuteten, die
anti bolschewistische Herrschaft in
Rußland wieder aufzurichten und den
Regierungen Englands und Ame-
rikas gestatten würden, sich in die
inneren Angelegenheiten Rußlands
zu mischen.

Die jehige Hungersnot sei die
schlimmste seit 1891. Sie werde
bis in das nächste Jahr hinein an-
dauern, und Seuchen mache das
Volk, das durch siebenjährige äußere
und innere Zwangsmaßnahmen ge-
schwächt worden sei, mutlos.

Das Wort „Kabale“.

Seit dem 16. Jahrhundert be-
gegnet man in deutschen Büchern
dem rabbinischen Worte „Kaballa“
in der Bedeutung „Geheimlehre“;
allein erst in dem 1720 erschiene-
nen Werke „Deutsch orthographi-
sches Schreib-, Konversations-,
Zeitung- und Sprichwörter-Lexi-
kon“ des J. H. Spannuth wird
das von ihm abgeleitete „Kabale“
zum ersten Male in Deutschland ge-
braucht. In Speranders in den Jah-
ren 1727-28 veröffentlichten „A-
la-mode“-Sprache der Deutschen“ fin-
det es sich ebenfalls und wird da-
als „heimliche Notierung verschie-
dener Personen“ erklärt. Häufig
wurde es namentlich bei uns im
18. und 19. Jahrhundert, gleichbe-
deutend mit dem französischen
„cabale“, d. i. „Känstelspiel“, ange-
wendet. Am frühesten geschah dies
jedoch in England, und zwar unter
der Regierung des Königs Karl II.,
des ältesten Sohnes und Nachfol-
gers des am 30. Januar 1649 zu
London enthaupteten Königs
Karl I., in der zweiten Hälfte der
siebziger Jahre des 17. Jahrhun-
derts. Damals war das ganze
Streben des Königs auf das Her-
stellen einer absoluten Monarchie
unter Beiseitejagen des Parlaments
gerichtet. Zur Verwirklichung sei-
nes Planes ging er mit größter
Vorsicht zu Werke und ernannte zu
seinen Handlangern in der Sache
einen geheimen Rat, der aus Clif-
ford, Ripley, Buckingham, Arling-
ton und Vanderdale bestand. Bald
waren diese beim englischen Volke
verhaßt und verachtet, und es gab
ihren Namen, wie das in ähnlichen
Fällen bisweilen auch anderwärts
geschah, witzige und erniedrigende
Auslegungen. Aus den Anfangs-

buchstaben der Namen der Räte
aber formte es das englische „cabal“,
d. i. „Geheimrotte“.

Heiratsgefuhr. Farmer, 40er,
mit schöner Farm im Edmonton
Distrikt, sucht Briefwechsel mit Wit-
we zwecks Heirat. Schulpflichtiger
Knabe, wenn christlich erzogen, kein
Hindernis. Man adressiere: A. D.,
c/o St. Peter's Bote, Münster, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken
durch die wunderwirkende
Granthematisch. Heilmittel

(Das Granthematisch genant)
Grätherische Granthema werden seit 1870
Einzig allein in der Stadt von John C. C.
Schul- und alleinigem Vertretiger der
einzig echten reinen Granthematisch. Heilmittel
Office und Vertrieb:
3808 Prospect Ave., E. G., Cleveland, L. B.
Ketter, Dr. 306
Man bitte sich vor Fälschungen u. falschen Anzeigen zu hüten.

Hausfrauen!
Kennt Ihr die WATKINS
Produkte? Haushalt-Modizin,
Extrakte, Gewürze, Toilette-
Artikel, Seifen Parfüme, ferner
Heilmittel für Vieh u. Geflügel.
Garantiert bei der größten Far-
ma dieser Art in der Welt. Wir
finden seit 54 Jahre im Geschäft.
Vollständige Bestellungen finden unsere
besondere Aufmerksamkeit. Ich
schreibe vor in den Häusern.
Schaut nach dem Bogen mit der
Office und Vertrieb:
Jas. E. Cunningham,
„The Watkins Man“,
Box 161, Humboldt, Sask.

Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 5.50
Prairie Rose „ 5.00
Strong Bakers „ 4.50
XXXX Mehl „ 3.00
Kleie 100 Pfd. Sack 1.00
Shorts „ 1.10
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 1.00
Gerollter Hafer 8 „ 45c
Corn Meal 25 „ 1.00
Corn Meal 10 „ 45c
Calf Meal 25 „ 1.75
Stod Food 25 „ 3.25
(Krautfutter) Patel 50c
Geflügel „ Patel 50c
Haferstroh 100 Pfd. Sack 1.50
Gerollter Hafer 1.40
Corn (zerkleinert) 3.00
Diese Preise behalten Gültigkeit bis
andere veröffentlicht werden.



McNab Flour Mills,
Ltd., HUMBOLDT.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1921		1920		1919	
	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste
1. Juli	73	55	79	48	73	55
2. "	65	48	77	45	74	53
3. "	62	48	81	54	75	50
4. "	64	47	71	42	82	44
5. "	78	53	72	41	83	55
6. "	74	53	73	40	85	58
7. "	67	42	76	48	75	54
8. "	85	48	69	50	77	56
9. "	74	53	79	42	75	50
10. "	76	45	86	54	84	47
11. "	72	53	69	52	89	50
12. "	75	52	69	35	83	53
13. "	74	54	75	39	80	50
14. "	77	45	76	49	84	48
15. "	80	54	84	49	86	49
16. "	64	49	87	58	97	54
17. "	77	50	92	51	90	52
18. "	82	54	90	60	63	50
19. "	86	61	77	48	72	50
20. "	78	62	86	51	73	45
21. "	85	45	88	59	82	44
22. "	73	53	75	63	77	51
23. "	72	43	68	55	82	42
24. "	72	46	72	46	93	41
25. "	79	49	78	58	81	51
26. "	65	47	82	51	71	45
27. "	75	49	79	52	72	32
28. "	78	52	79	52	77	42
29. "	64	48	78	53	70	44
30. "	70	43	72	45	69	41
31. "	67	44	75	45	74	51

Besondere Bemerkungen für den Monat Juli 1921.

Höchste Temp.: 86 (am 19. Juli); niedrigste: 42 (am 7. Juli);
Durchschnittstemperatur: Höchste 71; niedr. 49; Schneefall: 0 Zoll;
Regen: 2.28 Zoll.

Im Monat Juli 1920 betrug die höchste Durchschnittstemperatur
77.8; die niedrigste 49.5;

MONEY Is Your Real Harvest

Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings
or your business is your real harvest. If you make
\$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if
you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of
it, you have something. If you keep this up for a few
years, you will have money and it will grow and
protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY
It is a GOOD HABIT. We invite your account.
— COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Geld Sendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern
werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege
zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Schiffskarten für alle Linien

Sichere deutsche und andere Wertpapiere

MAX HOFFMANN A. F. SCHIMMOWSKI
The Dominion Ticket & Financial Corporation,
Established 1910. Limited Incorporated 1918.
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.
Deutsche Abteilung: G. P. Maron, A. Bonnet.



Grabsteine
Wünschen Sie einen passenden
Grabstein für Ihre verstorbenen
Lieben? Wir können Ihnen
dazu verhelfen. Alle Arten von
Monumenten und Grabsteinen
aus Marmor oder Granit wer-
den prompt u. zu den annehm-
baren Preisen von uns herge-
stellt. Unter Lager ist das größte
und beste in Saskatchewan.
Unterhalb ausgefallener Ka-
talog zeigt fast alle Arten von
Grabsteinen u. erleichtert
es, Passenden auszuwählen.

WESTERN GRANITE, MARBLE & STONE CO., LTD.
714-716 2nd Ave. N. SASKATOON, SASK. Five Blocks North of Cairns' Store
Man schreibe um Katalog und Preisliste

Hargarten's Drug Store Bruno, Sask.

besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen
Saskatchewan. Wir erhalten soeben eine größere Sendung
..... Ausländische Medizinern
welche wir jetzt unseren werten Kunden zu folgenden Preisen
portofrei zufenden können:

Adler-ika gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65
Sagine (Wolframe), ein antiseptisches Mittel, 2.05
Sagine (Wolframe), Kapseln gegen Verstopfung, 2.55
Sagine (Wolframe), Kapseln gegen Verstopfung, 1.25
Hargarten's Colic Relief für Pferde, 1.00
Hargarten's Antiseptic Lotion für Pferde, 1.00
(Leichtes wird gebraucht wie Eucalin, ist aber kräftiger und besser.)
Sanford's Balsam of Myrrh, große Flasche, 1.30
Summi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.
Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

W. F. Hargarten

Apotheker und Chemist Bruno, Sask.

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild
Lands for sale at low prices. Some will
be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person
or by letter to

Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

We Print

Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.
++ ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK. ++

Kirchweihe und Firmung in Dead Moose Lake.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Heinrich Frodlage, Sr., waren. Die Pfarrkirche wurde am 8. Mai 1905 mit Fr. A. Strub, der bereits Jahre lang in den Ver. Staaten Schul-lehrer war, als Lehrer eröffnet. Als Schulleiter mußte das Blockkirchlein erhalten. Herr Strub verließ sein Amt meist für Gotteslob. Die öffentliche Schule wurde am 15. Jan. 1908 mit Fr. Theresia Wiegert, jetzt Schwester Herbert in Prince Albert, als Pfarrschullehrerin, in eine Pfarrschule verwandelt, ein Fall, der jedenfalls einzig in der Geschichte Saskatchewan's daheim, bis im Jahre 1915 (am 4. Jan.) die ehrl. Uel-linen die Pfarrschule übernahmen und am 7. Jan. feierlich eröffneten, wozu die Opferwilligkeit der Gemeinde ihnen bereits im Sommer und Herbst 1911 ein prächtiges Gebäude herstellte, das nebenbei auch als temporäres Mutterkloster der ruhigen Ordensfrauen benutzt wurde.

Ein großes Fest für die Gemeinde war der 24. Aug. 1905. An jenem Tage wurde das Blockkirchlein vom Bischof Albert Pascal feierlich eingeweiht. Der hochw. P. Dominik feierte hierauf ein feierliches Amt, während P. Prior Alfred die Festpredigt hielt. P. Peter assistierte dem Bischof. Nach dem Hochamt hielt der Bischof eine herzliche Ansprache und erteilte 17 jungen Leuten das hl. Sakrament der Firmung. Als Voten fungierten John B. Kraus und Frau Agnes Lehmeister. Sein Nachbarn ward dem Bischof im Hause der Witwe Elisabeth Bittmann bereitet. — Zum zweiten Mal in der Gemeinde spendete Bischof Pascal die Firmung am 16. Juni 1910 und zum dritten Mal im Sommer 1916.

Das erste levitierte Hochamt in der Gemeinde, auch im Blockkirch-lein, wurde am 8. Dez. 1905 gefeiert. Der hochw. P. Peter war Zelebrant, P. Leo, welcher bei dieser Gelegenheit seine erste Predigt hielt, war Diakon und P. Bernard Subdiakon.

Bis zum 4. Juni 1906 fanden in der Gemeinde 16 Taufen, 3 Hochzeiten und 9 Begräbnisse statt.

Am 19. März 1906, dem Feste des hl. Joseph, an einem Montag, wurde eine Gemeindeversammlung abgehalten, in der der Bau einer neuen großen Frame-Kirche, 40x60 Fuß mit 80 Fuß hohem Turm, beschlossen wurde, die \$2850.00 kosten sollte. Zum Kirchenbau-Komitee wurden neben den Kirchenvorstehern John B. Kraus, H. Frodlage Sr., H. B. Blume und Fr. A. Strub aufgestellt: John Spangler, H. Weyland, H. Lehmeister und Andr. Hegel. Am 1. April 1906 wurde der neue Bauplan ausgedruckt und gutgeheißen. Unverzüglich wurde mit dem Fahren von Steinen, Sand usw. begonnen und John B. Kraus, selbst ein Maurer von Ruf, erbot sich, unentgeltlich das Fundament herzustellen, ein Anerbieten, das mit Freuden angenommen wurde. Die Canadian Bank of Commerce streckte die Summe von \$2500.00 gegen eine Note, die von 20 Mitgliedern der Gemeinde unterzeichnet und alle drei Monate erneuert werden mußte. Am 21. Sept. ließ Math. Bug der Gemeinde \$2000.00 gegen eine Note mit 23 Unterschriften zu 6% Zinsen, so daß die Schuld auf der Bank größtenteils abgetragen werden konnte. Am 29. Mai 1906 wurde mit den Bauarbeitern Arnoldy und Caspar Valerius der Kontrakt für den Bau der neuen Kirche abgeschlossen und sogleich wurde mit demselben begonnen.

Schon am 1. Juli 1906 war die Kirche unter Dach und soweit fertig, daß der hochw. Neupriester P. Lambert Burton, O.S.B., von Michison, Kans., dessen Eltern damals noch Mitglieder der Maria Himmelfahrts-Gemeinde waren, darin mit großer Pracht seine Primiz feiern konnte. Gleichzeitig traten am selben Tage 12 Kinder der Gemeinde zum erstenmal zum Fische des Herrn, darunter Jos. Burton, ein Bruder des hochw. Primizanten. Der hochw. P. Peter war bei der Feierlichkeit Erzpriester, P. Dominik Diakon und hielt die Festpredigt, und P. Casimir fungierte als Subdiakon. Nach der kirchlichen Feier wurde ein Gemeindefest abgehalten, welches nach damaligen Begriffen die unerhört hohe Summe von \$571.05 Reingewinn abwarf. P. Casimir gewann auf der Unterhaltung einen weißen Hahn, der auf der Heimfahrt zum Kloster aus dem Buggy fiel und schmachlich verendete. Die Musikapelle von Münster verleiht das Fest durch ihre künstlerischen Leistungen. Unter den Besuchern befanden sich noch die hochw. PP. Aldephons von Fulda, Mathias von Münster und Rudolph von Humboldt. Als Bräutchen bei der Primiz traten auf Katharina Kraus, Gertrud Lindberg und Bertha Thereses.

Am 3. Juli 1906 wurden von P. Peter getraut Fr. J. Lange, welcher sich um die Gründung der St. Peters Kolonie als Präsident der Catholic Settlement Society so große Verdienste erworben hat, und Maria Lehmeister.

Am 22. Okt. 1906 kam die von einem großmütigen Gemeindevorstande gezeichnete, 400 Pfund schwere Glocke in Münster an. Am nächsten Tage fuhr John Bittmann mit seinem Schlangengespinn nach der Maria Himmelfahrts-Gemeinde.

Die Einweihung der neuen Kirche nebst Glockenweihe fand am 11. Nov. 1906 durch Bischof Pascal statt. Bei der hl. Messe assistierten dem Oberhirten P. Prior Bruno und P. Leo. Der Glocke, welche gleich nach der hl. Messe geweiht wurde, ward der Name „Maria Immaculata“ gegeben. Nach der Glockenweihe hielt der Bischof eine herzliche Ansprache, in der er der Gemeinde reichliches Lob für ihre Opferwilligkeit und ihren Eifer spendete. — Gleich am nächsten Tag, dem 12. Nov. 1906 wurde die Glocke in den Turm gehangen, woselbst sie verblieb und Gottes Stimme verkündete bis zum 27. Juni 1919, wo sie durch den bösen Sturm, der die Kirche in einen Trümmerhaufen verwandelte, gewaltsam aus ihrem Gehänge gerissen wurde, aber doch unverseht blieb. — Erwähnt sei hier, daß es Herr Strub übernahm, Jahre lang mit sorglicher Treue morgens, mittags und abends die Glocke zum „Englischen Gruß“ zu läuten.

Der hochw. P. Peter war Pfarrer der Maria Himmelfahrts-Gemeinde vom 19. Feb. 1905 bis zum 20. Aug. 1908. Ihm folgte als zeitweiliger Seelsorger der hochw. P. Bonifaz Rath, O.S.B., bis gegen Ende des Jahres 1908. Nachdem wurde P. Bernard zum Pfarrer der Gemeinde ernannt, Anfangs April 1909 jedoch wurde P. Bonifaz definitiv zum Pfarrer dorthin ernannt, in welchem Amte er verblieb bis zum Anfang des Jahres 1913. Ihm folgte in der Leitung der Gemeinde der gegenwärtige Pfarrer, der hochw. P. Casimir. Mit der Ankunft der ehrl. Schullehrerin am 4. Jan. 1915 erhielt die Gemeinde einen respektablen Pfarrer, während sie ebendam vom Kloster aus versehen wurde.

P. Casimir unternahm bereits am Donnerstag, 23. März 1913 Schritte zum Bau eines Pfarrhauses. Als Baukomitee für dieses Unternehmen wurden gewählt: Fr. A. Strub, H. Thereses, Fr. Heselhorst, Math. Bug und Geo. Niederer. Das Pfarrhaus wurde aber erst im Jahre 1915 gebaut, da unterdessen erst das große Schul- und Schwesterhaus, 42x44 Fuß im Geviert, errichtet werden mußte, was, wie bereits erwähnt, im Sommer und Herbst 1914 geschah.

Eine Zeit außerordentlich reiches Gnaden war jene vom 26. Juli bis 1. August 1915, als der hochw. P. Georg Scheffold, O.S.B., von Wazgata, Minn., die erste Mission in der Gemeinde predigte.

Das Jahr 1916 brachte ein anderes hochfeierliches Fest, nämlich die Primiz des hochw. P. Hyacinth Cismowski, O.S.B., vom St. John's-Kloster zu Collegeville, Minn., eines leiblichen Bruders des hochw. P. Casimir, der am 22. Juni, welches das Fronleichnamfest war, in der Maria Himmelfahrts-Kirche seine erste heil. Messe feierte, in der Weissen seiner Eltern und seiner Schwester, der ehrl. Ordensfrau Hieronyma (Jerome), O.S.B., von Duluth, Minn. Dem Primizanten

standen bei jener Feier zur Seite P. Casimir als Erzpriester, P. Severin Werlen, O.S.B., als Diakon und P. Leo als Subdiakon. Der hochw. P. Bernard hielt die Festpredigt.

Das ist in kurzen Zügen die Geschichte der Maria Himmelfahrts-Gemeinde, wie der Schreiber dieses sie größtenteils selber miterlebt hat. Vieles könnte zur Ausschmückung noch hinzugefügt werden, besonders aus den Jahren 1910-20, doch glauben wir, das Hauptwichtigste kurzgefaßt zusammengefaßt zu haben. Vieles ist ja auch noch frisch in Erinnerung.

Gewiß war der Verlust der großen Frame-Kirche durch den schweren Sturm vom 27. Juni 1919 ein gewaltiger Schlag für die Gemeinde, aber er war gleichzeitig auch, von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet, ein Segen: Denn hätte der Sturm die Kirche nicht zerstört, so hätte die Gemeinde jetzt nicht eine so herrliche und solide neue Kirche, die den Stolz und die Zierde der St. Peters Kolonie bildet. Mit Recht nannte ich daher beim Beginn dieser historischen Abhandlung den Tag der Kirchweihe, den 15. Aug. 1921, einen Tag der Vergeltung und Freude. Es ist schade, daß es dem St. Peters Note nicht gelungen ist, für diese Gelegenheit ein Bild von der neuen Kirche zur Veröffentlichung zu erhalten. Vielleicht können wir dieses nächste Woche bringen.

Mitte Juni 1920 wurde mit den Vorarbeiten für den Bau der neuen Pfarrkirche, eine kleine Strecke nordöstlich von der durch den Sturm zerstörten Kirche begonnen. Herr Karl Bonas von Münster, ein Bauunternehmer ersten Ranges, erhielt den Kontrakt. Sofort wurde mit den Ausgrabungen, dem Sandfahren und Herbeischaffen des nötigen Materials angefangen. Gegen Mitte August 1920 waren die Mauern schon errichtet und ausgangs Oktober desselben Jahres war die neue Kirche unter Dach. Die zwei prächtigen Türme jedoch wurden erst letzte Woche vollendet. Die Größenverhältnisse der Kirche sind wie folgt: Die Gesamtlänge beträgt 112 Fuß, die Breite 56 und beim Querschiff 62 Fuß; die Raumhöhe im Innern der Kirche vom Fußboden bis zur Decke mißt 36 Fuß, und die Höhe der Türme einschließlich des Kreuzes ist 71 Fuß. Die dunkelbraunen Außenziegel, welche eine rauhe Außenfläche haben, aber sehr hart gebrannt sind, stammen aus der Ziegelei zu Redcliffe, Alta., während die Innenziegel hohle Ziegel sind und von der Ziegelei in Bruno geliefert wurden. Eine Zierde bilden die gemalten Kirchenfenster, die teilweise Geschnitten von einzelnen Gemeindevorständen sind, und die neuen stilgerechten Kirchenbänke, welche erst in der letzten Woche ankamen und aufgestellt wurden. Die Kirche macht



Der hochw. P. Casimir Cismowski, O.S.B., der gegenwärtige Pfarrer.

ihrem Baumeister, Herrn Chas. Bonas gewiß alle Ehre und kostet über \$30,000. Dank der freiwilligen Mithilfe der Schwestern und Gemeindevorstände, die wie die Bienen arbeiteten, war dann alles für die Kirchweihe am 15. August, dem Patronatsfeste der Gemeinde, bereit und in bester Ordnung.

Am hohen Festtage selbst feierten Se. Gnaden Abt Michael von Münster, der bereits tags vorher eingetroffen war, unter Assistenz der hochw. PP. Hyacinth und Mathias um 9 Uhr eine hl. Messe, während welcher 5 kleine Kinder, 3 Knaben und zwei Mädchen ihre erste hl. Kommunion empfingen, während die gereiften Kinder, 47 an der Zahl — alles Frömlinge — brennende Herzen in der Hand haltend, zur feierlichen hl. Kommunion gingen. Auch die übrigen Frömlinge empfingen aus der Hand des Abtes das Brot des Lebens.

Kurz nach 10 Uhr schritt Geistlichkeit und Volk zur Einweihung der neuen Kirche. In Prozession wurde der hochw. Herr Abt, welcher im Pontifikalornate, den Stab in der Hand und die Mitra auf dem Haupt, umgeben von einer Schar von Priestern, erschien, vom Pfarrhause zur Kirche geleitet, wo demselben unter Absingung des „Ecce Sacerdos magnus“ ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Hierauf wurde die Kirche unter Abtutung des Palmes „Misereere“ sofort von außen geweiht. Hierauf schritt der Prälat in das Innere, während der hochw. P. Bernard die Allerheiligen-Litanei vorsang und der Kirchenchor ihm antwortete. Das Volk stand noch immer draußen. Dann wurde das Innere der Kirche eingeweiht, worauf dem zahlreich versammelten Volke der Eintritt erlaubt wurde.

Das levitierte Hochamt feierte der hochw. P. Hyacinth, Bruder des hochw. P. Casimir, während ihm als Diakon und Subdiakon die hochw. PP. Joseph und Fridolin zur Seite standen. Der hochw. P. Mathias bekleidete das Amt eines Zeremonienmeisters. Der hochw. Herr Abt wohnte dem Amte von seinem Throne aus bei. Er hatte die hochw. PP. Prior Peter und Subprior Chrysostomus von Münster zu Assistenten. Den trefflich singenden Männerchor dirigierte der hochw. P. Casimir, während P. Bernard mitsang. Die ehrl. M. Koberia von Bruno spielte die Orgel. — Nach dem Evangelium hielt P. Prior Peter die Festpredigt, in der er der Gemeinde wegen ihrer Opferwilligkeit großes Lob spendete und die Geschichte der Gemeinde Revue passieren ließ. Nach dem Amte ergriß Abt Michael das Wort und hielt eine tiefgründige Ansprache in deutscher und englischer Sprache, in der er unter anderem besonders darauf hinwies, daß die Gemeinde ihrem Pfarrer für sein

selbstloses Wirken und Opferleben zu großem Danke verpflichtet sei. — Gleich danach erfolgte die Spendung des hl. Sakramentes der Firmung. Als Voten fungierten Herr Heinrich Schulte und Frau Georg Kottisch.

Mit dem Abhängen des Vobgelanges „Großer Gott“ kam die herrliche gottesdienstliche Feier, welche die Maria Himmelfahrts-Gemeinde je gesehen, zum Abschluß. — Neben den bereits erwähnten hochw. Herren fanden sich noch ein der hochw. A. C. Hamel vom St. Elisabeth-Hospital in Humboldt und die hochw. Patres Dominik, Lorenz und Leo. Aus allen Teilen der Kolonie waren ferner Leute erschienen, um an dem schönen Feste Teil zu nehmen.

Möge Maria, die allerliebstste Jungfrau, die Patronin der Maria Himmelfahrts-Gemeinde, mit ihrem göttlichen Sohne alle Mitglieder der Gemeinde segnen, schützen und zeitlich und ewiglich beglücken!

P. Peter, O.S.B.

Vom Ausland.

Paris. Die Zukunft der Entente stand, wie man glaubt, auf dem Spiel, als der alliierte oberste Rat am 8. August zu der wichtigsten Sitzung seit dem Kriege zusammentrat. Bei jeder Frage, die zur Verhandlung kommt, stehen sich Großbritannien und Frankreich gegenüber. Die Sitzung ist auch wegen der Anwesenheit von Oberst Harve, dem amerikanischen Botschafter in London, bemerkenswert, indem die amerikanische Beteiligung erneuert wird. Der Botschafter ist zwar als „Beobachter“ zugegen, man hofft aber, daß er in Streitigkeiten zwischen Großbritannien und Frankreich vermitteln kann. Auch Italien und Japan kommen in der Tagung als mögliche Vermittler in Betracht. Die große Angelegenheit vor dem Rat ist die Teilung von Oberschlesien zwischen Deutschland und Polen. Die Streitpunkte sind: Frankreich will den alliierten Truppen in Schlesien sofortige Verstärkungen senden, Großbritannien widersteht sich, England befürwortet Abhängigkeit der rheinischen Zollschranke, Frankreich widerstrebt mit der Begründung, daß Deutschland dem alliierten Ultimatum über Bestrafung von Kriegsverbrechen noch nicht genügt hat. Der Rat versammelte sich im auswärtigen Amt, wo so viele wichtige alliierte Entscheidungen nach dem Krieg getroffen worden sind. Außer Harve war auch der italienische Ministerpräsident Bonani eine neue Erscheinung in dem Rat.

Am 9. August verlautete aus guter Quelle, daß die Premierminister Briand von Frankreich und Lloyd George von England sich in einer Privatunterredung auf eine Teilung Oberschlesiens zwischen Deutschland und Polen geeinigt hätten. Der Oberste Rat entschied, daß den Truppen der Alliierten in Oberschlesien keine Verstärkungen gesandt werden sollen. Die Vertreter Italiens stimmten mit England hiergegen. Ferner entschied sich der Rat einstimmig für strenge Neutralität in dem griechisch-türkischen Krieg, ohne den Handel von Privatfirmen mit einem der beiden kriegführenden Länder zu stören. Neuere Meldungen besagen, daß die Verhandlungen betreffs Oberschlesiens plötzlich abgebrochen wurden, und daß die Entscheidung in dieser Frage der Völkerräte übertragen werden soll.

Generalissimo Polock und Kapitänleutnant Talbot, britische Vertreter bei den Prozessen vor dem Reichsgericht in Leipzig, erschienen vor dem Rat und legten ihren Bericht vor. Nach dem Bericht wurde bei den Prozessen Gerechtigkeit geübt, soweit die britischen Fälle in Betracht kommen, nur seien eines oder zwei Urteile zu leicht ausgefallen. Bei den französischen und belgischen Fällen sei keine Gerechtigkeit geübt worden. Der Bericht erklärt aber eine nochmalige Verhandlung der Fälle aus vielen Gründen als unmöglich und es wird befürwortet, die Angelegenheit fallen zu lassen.

Berlin. Die Franzosen haben begonnen, neue Verstärkungen zur Rheinland-Armee heranzuziehen, offenbar mit der Absicht, Annahme einer Entscheidung über Oberschlesien durch den Druck gegen das Ruhrgebiet zu erzwingen, heißt es in einer Depesche aus Frankfurt. Zwei neue Regimenter Regetruppen sind in Mainz eingetroffen und andere französische Truppen treffen im Gebiet von Trier und im Saar-gebiet ein. Die Franzosen haben gebroht, das Ruhrgebiet zu besetzen.

Feierliche Ecksteinlegung für die neue Kirche und Schule zu Lenora Lake

Sonntag 21. August, 10 Uhr vorm.

durch Se. Gnaden den hochw. Herrn
Abt-Ordinarius Michael Ott, O.S.B.

Gottesdienst im Erdgeschoß der Neuen Kirche, wenn das Wetter es erlaubt. Für die zahlreichen Besucher werden von den Frauen der St. Antonius-Gemeinde schmackhafte Mahlzeiten bereitet.

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Während zwei Wochen verkaufen wir alle vorrätigen Farben zum Kostenpreis!

Dies ist eine Gelegenheit, Farben so billig wie nur möglich zu kaufen.

Gewöhnliche Hausfarbe,	per Gallone	5.35
Farbe für Farmgebäude,	"	2.85
Bei Abnahme von 5 Gall.	"	2.75
Stain für Schindeln	"	2.25
Bei Abnahme von 5 Gall.	"	2.15

Wir haben einen Vorrat von Bedarfsartikeln für die Ernte und zum Dreschen.

SCHOENAU BROS. & CO.
Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.